

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68 und 25-69. Maribor, Kopaliska ulica 6. Manuskripte werden nicht retourniert. Anfragen Rückporto belegen.



Inseraten- und Abonnements-Annahme in Maribor, Kopaliska ulica 6 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatlich 23 Din, zustellen 24 Din, durch die Post monatlich 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1.50 und 2 Din.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Die Tschechen begeben sich unter den Schutz Adolf Hitlers

Ein Staatsvertrag zwischen Reichskanzler Hitler und Staatspräsident Dr. Hacha heute frühmorgens in Berlin unterzeichnet

Der Einmarsch der deutschen Truppen ins tschechische Gebiet hat bereits begonnen / Der Armeebefehl Adolf Hitlers / Polnischer und ungarischer Einbruch in die Karpatho-Ukraine / Die Regierung Dološin nach Rumänien geflüchtet

Der Eindruck im Ausland

Paris, 15. März. Die Entwicklung der Lage in der Tschecho-Slowakei und die völlige Auflösung des Staates hat in der französischen Kammer gestern einen starken Eindruck gemacht. Die Abgeordneten weilten größtenteils in den Couloirs und verhielten sich ruhig im Gespräch und waren in ihren Äußerungen zurückhaltend. Es wird hervorgehoben, daß Frankreich an diesen Dingen nicht unmittelbar beteiligt sei.

Washington, 15. März. (Avala.) Das Reuterbüro meldet: »Washington State« schreibt in Besprechung der Ereignisse in der Tschecho-Slowakei, daß die Vernichtung dieses Staates in Washington einen schweren Eindruck gemacht habe. Die politischen Kreise erblicken, wie das Blatt hervorhebt, in diesen Ereignissen nur das Vorspiel für noch ernstere Ereignisse, die man für Ende März d. J. erwartet. Die Berichte der amerikanischen diplomatischen Vertreter in Mitteleuropa bestätigen, daß die deutsche und die italienische Regierung bereit sind, noch weiter zu gehen. Die Regierung der Vereinigten Staaten macht darauf aufmerksam, daß die erwarteten Ereignisse schon in zehn Tagen eintreten könnten. In Washingtoner amtlichen Kreisen ist man der Ansicht, die Absicht der totalitären Staaten sei, sich die bedingungslose Hilfe der kleinen Staaten in einer möglichen Auseinandersetzung mit Frankreich und England zu sichern.

London, 15. März. Unter der Ueberschrift »Das Ende der Tschecho-Slowakei« schreibt »Evening Standard«, der Zerfall der Tschecho-Slowakei sei nur eine Beschleunigung der Krise eines Dreierstaates, der versucht habe, nach München die erforderlichen Grundlagen für seinen neuen Aufbau zu schaffen. Dieser Versuch sei mißlungen, weil die Slowaken durch 20 Jahre von der Führung der Staatsgeschäfte ausgeschlossen gewesen seien. Deutschland habe an der Auflösung der Tschecho-Slowakei nicht mitgewirkt. Alles deute darauf hin, daß die Welt vor eine überraschende Tatsache gestellt worden sei. In dieser Angelegenheit müsse die Haltung Englands selbstverständlich streng neutral sein.

Börse

Zürich, den 15. März. Devisen: Beograd 10, Paris 11.65, London 20.61 1/2, Newyork 439.75, Brüssel 74, Mailand 23.14, Amsterdam 233.40, Berlin 176.45, Stockholm 106.15, Oslo 103.57, Kopenhagen 92.02, Prag 15, Warschau 83, Budapest 87.25, Athen 3.90, Istanbul 3.60, Bukarest 3.38, Helsinki 9.09, Buenos Aires 101.75, Sofia 5.40.

Unterstützet die Antituberkulosenliga

Berlin, 15. März. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels verlas heute früh um 6 Uhr im großdeutschen Rundfunk folgende Proklamation des Führers und Reichskanzlers:

Ich habe an das deutsche Volk im Auftrage des Führers folgendes mitzuteilen: »Zwischen dem Führer und dem Staatspräsidenten Dr. Hacha wurde soeben folgende Vereinbarung getroffen:

Der Führer und Reichskanzler hat in Gegenwart des Reichsaußenministers v. Ribbentrop und des tschecho-slowakischen Außenministers Dr. Chvalkovsky den tschecho-slowakischen Staatspräsidenten auf dessen Wunsch empfangen. Bei dieser Zusammenkunft wurde die durch die Vorgänge der letzten Wochen auf dem bisherigen tschecho-slowakischen Staatsgebiet entstandene ernste Lage einer eingehenden Prüfung unterzogen. Auf beiden Seiten wurde übereinstimmend der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß das Ziel aller Bemühungen die Sicherung von Ruhe und Ordnung in diesem Teile Mitteleuropas sein müsse. Der tschecho-slowakische Staatspräsident hat erklärt, daß er, um dieses Ziel und um eine endgültige Befriedung zu erreichen, das Schicksal des tschechischen Volkes vertrauensvoll in die Hände des Führers des Deutschen Reiches lege. Der Führer hat diese Erklärung angenommen und seinem Entschlusse Ausdruck verliehen, daß er das tschechische Volk unter den Schutz des Deutschen Reiches nehme und ihm eine seiner Eigenart gemäße autonome Entwicklung seines völkischen Lebens gewährleiste.

Dieses urkundliche Schriftstück ist in doppelter Ausfertigung unterzeichnet worden.

Berlin, den 15. März 1939. Zu dieser Erklärung erläßt der Führer folgende Proklamation an das deutsche Volk:

»Nachdem erst vor wenigen Monaten Deutschland gezwungen war, seine im geschlossenen Siedlungsgebiet lebenden Volksgenossen gegenüber dem unerträglichen terroristischen Regime der Tschecho-Slowaken in Schutz zu nehmen, zeigten sich in den letzten Wochen in steigendem Maße erneut die gleichen Erscheinungen. Dies mußte in einem Raum, in dem so viele Nationalitäten nebeneinander leben, zu unerträglichen Zuständen führen. Als Reaktion auf die tschechischen Angriffe auf die Autonomie der Slowaken haben sich nun diese von Prag losgelöst. Die Tschecho-Slowakei hat als Staat zu bestehen aufgehört. Seit Sonntag wütheten innere Kämpfe in diesem Teile Mitteleuropas, denen wieder zahlreiche Menschen zum Opfer fielen. Stündlich mehrten sich die Hilferufe der Betroffenen und Verfolgten in den deutschen

Sprachinseln. Es begann wieder ein Strom von Flüchtlingen nach dem Deutschen Reich zu fließen.

Eine Fortdauer dieses Zustandes war durch die Auflösung des tschecho-slowakischen Staates unmöglich geworden, da dadurch die Interessen des deutschen Volkes schwer gefährdet erschienen. Um diese bedrohliche Lage zu beseitigen und die Voraussetzungen für die erforderliche Neuordnung in diesem Lebensraume zu schaffen, habe ich mich entschlossen, mit heutigem Tage deutsche Truppen nach Böhmen und Mähren einmarschieren zu lassen. Sie werden die terroristischen Banden und die sie deckenden tschechischen Streitkräfte entwaffnen, das Leben aller Bedrohten in Schutz nehmen und so die Grundlagen für die Einführung einer grundsätzlichen Regelung sichern, die dem in einer tausendjährigen Geschichte und politischen Entwicklung verbundenen deutschen und tschechischen Volke gerecht wird.

Berlin, den 15. März 1939. Adolf Hitler, m. p.

In diesem Zusammenhange hat der Führer folgenden Befehl an die Soldaten der deutschen Wehrmacht erlassen: »Soldaten der deutschen Wehrmacht! Die Tschecho-Slowakei befindet sich in voller Auflösung. In Böhmen und Mähren herrscht unerträglicher Terror gegen die deutschen Volksgenossen. Mit dem 15. März beginnend werden daher Verbände des deutschen Heeres und der deutschen Luftwaffe in das tschechische Staatsgebiet einmarschieren, um das Leben sowie das Hab und Gut aller gleichmäßig sicherzustellen.

Ich erwarte von jedem deutschen Soldaten, daß er sich den Bewohnern des zu besetzenden Gebietes gegenüber nicht als Feind betrachtet, sondern nur als Träger des Willens des deutschen Volkes, in diesem Gebiete eine erträgliche Ordnung herzustellen. Wo dem Einmarsch Widerstand entgegengesetzt wird, wird er aber sofort mit allen Mitteln gebrochen werden. Im übrigen seid Euch bewußt, daß ihr als Repräsentanten Großdeutschlands den tschechischen Boden betretet. Der Führer und Oberster Befehlshaber der Wehrmacht Adolf Hitler m. p.

Die Prager Regierung hat Befehl gegeben, dem Einmarsch der deutschen Truppen keinen Widerstand entgegenzusetzen und den Anordnung in jedem Falle Folge zu leisten.

Berlin, 15. März. Angesichts der chaotischen Lage in der Tschecho-Slowakei, die nun in drei Teile zerfiel, hat Großdeutschland sich genötigt gesehen, die Pflicht des Ordners zu übernehmen. Das Großdeutsche Reich hat sich dieser Aufgabe, die durch die Geschichte und durch sein Verantwortungsgefühl entstand, nicht entzogen. Deutsche Truppen des 8. Armeekorps und Abteilungen der Leibstandarte Adolf Hitler haben gestern die tschechische Grenze überschritten und zu-

erst die Grenzstadt Mährisch-Ostrau-Wittkowitz und dann Mährisch-Ostrau selbst sowie Mystek besetzt. Die Prager Regierung hat Befehl gegeben, den einmarschierenden Truppen keinerlei Widerstand entgegenzusetzen und allen Anordnungen in jedem Falle Folge zu leisten.

Preßburg, 15. März. Ministerpräsident Dr. Tiso hielt gestern eine Rundfunkansprache über die Verkündung des selbständigen slowakischen Staates, wobei er betonte, daß sich dadurch die jahrhundertalten Wünsche des slowakischen Volkes erfüllen. »Wir wollen«, sagte er, »mit allen unseren Nachbarn nicht nur in gutnachbarlichen Beziehungen, sondern auch in Freundschaft leben.«

Preßburg, 15. März. Der Außenminister der slowakischen Regierung Dr. Turčanský hat an alle Regierungen eine Note gerichtet, worin er die Schaffung eines selbständigen slowakischen Staates und die Uebernahme der Präsidentschaft durch Dr. Tiso mitteilt. Gleichzeitig ersucht er um die Anerkennung des neuen Staates.

Chust, 15. März. Nach hier eingelangten Nachrichten haben polnische Truppen die karpathoukrainische Grenze überschritten. Die ungarischen Truppen setzten ihren Vormarsch aus der Richtung von Munkatsch fort.

Chust, 15. März. Ministerpräsident Vološin und die Mitglieder der karpathoukrainischen Regierung sind nach Rumänien geflüchtet.

Berlin, 15. März. Verbände der deutschen Truppen überschritten heute früh die deutsch-tschechische Grenze und befinden sich im Vormarsch auf das heutige Tagesziel in Böhmen und Mähren. Die Geschwader der deutschen Luftwaffe haben bereits die Grenze überflogen, um an den ihnen zugewiesenen Plätzen zu landen.

Berlin, 15. März. Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe hat eine Verordnung über die Festsetzung einer Luftsperrzone an der deutsch-tschechischen Grenze erlassen. Die Linie ist für alle Luftfahrzeuge bis auf weiteres gesperrt. Eine Ausnahme dieser Bestimmung gilt nur für die deutsche Luftwaffe, auf die sich die Luftsperrzone nicht bezieht. Zuwiderhandelnde werden streng bestraft werden. Die Verordnung tritt mit ihrer Verlautbarung in Kraft.

Gleichzeitig wird verlautbart, daß der Luftraum über dem tschechischen Gebiet westlich der Linie Preßburg—Mährisch-Ostrau als gefährliche Zone erklärt wird.

Prag, 15. März. (Avala.) Die Agence Havas meldet: Wie man erfährt, hat die tschecho-slowakische Regierung die deutschen Forderungen im Prinzip schon früher angenommen. Die Besprechungen mit dem Staatspräsidenten Dr. Hacha und dem Außenminister Dr. Chvalkovsky in Berlin hatten nur den Zweck, die Modalitäten für die Durchführung der angenommenen deutschen Forderungen festzusetzen.

Schöne Schlagworte

Unter diesem Titel veröffentlichte der »Trgovski list« (Ljubljana) einen sehr beachtenswerten Aufsatz, in welchem auf die bekannte Tarnung schlechten Materials mit Lack und Firnis hingewiesen wird, was jedoch den Fachmann keineswegs täuschen könne. Das Blatt geht dann auf die öffentlichen Angelegenheiten über und schreibt: »So ähnlich ist es auch im öffentlichen Leben. Wenn eine Sache nicht ganz in Ordnung ist, dann werden schöne Schlagworte benutzt, mit denen ein schlechter Zustand getarnt werden soll. In der letzten Zeit werden in unserem Lande schöne Schlagworte immer häufiger benutzt, um mit ihnen den wahren Zustand zu verhüllen. Die Vertuschung des wahren Zustandes ist in der letzten Zeit schon derart häufig geworden, daß die Menge derjenigen anwuchs, die bereits erkannt haben, daß hinter den schönen Schlagworten meist eine schlechte Sache steckt. Die Politik der schönen Schlagworte hat daher keine Geltung mehr.«

Die Menschen wollen sich heute mit schönen Schlagworten nicht mehr abfinden. Sie wollen ihren Wert im praktischen Leben erweisen. Das politische Leben setzt sich schließlich und endlich nicht nur aus weltanschaulichen Kämpfen zusammen. Das politische Leben hat auch seine konkreten Aufgaben, um den Menschen die Bedingungen für ihr materielles Auskommen sicherzustellen. Man kann es den Leuten wirklich nicht verargen, wenn sie sich für die hochklingenden Worte schön bedanken, die ihnen keine Existenzberechtigung geben können. Schon die alten Römer sagten, man müsse zuerst leben und erst dann dürfe philosophiert werden. Man vergißt dies heute allzusehr und viele glauben, es genüge schon, dem Volke einige schöne Worte zu sagen, worauf alles wieder in Ordnung sei. Das ist ein großer Irrtum. Diese Zeiten sind vorüber und es ist recht, daß sie vorüber sind.

In diesen zwanzig Jahren des Bestehens Jugoslawiens dürften wir genügend darüber debattiert haben, wie gut es uns nach diesem oder jenem weltanschaulichen Rezept gehen könnte. Hoffentlich ist die Zeit gekommen, in der wir faktisch an die Verbesserung unseres Lebensstandards herantreten könnten. Die Bedingung hierfür ist aber, daß jegliche öffentliche Debatte auf konkreteren Boden gestellt wird. Die jüngste Skupschtina hätte eine herrliche Gelegenheit hierfür abgegeben. Wenn z. B. die Skupschtina beschlossen hätte, durch Herabsetzung der Verbrauchssteuer den Zuckerpreis zu erniedrigen, so würde dadurch Hunderttausenden im Staate das Los erleichtert werden. Für Millionen von Menschen wäre dies weitaus mehr als jedes schöne Schlagwort. Wenn sich die Skupschtina beispielsweise für die Abänderung des bisherigen Schlüssels für die Verteilung der sogenannten Banatsweinverbrauchssteuern entschlossen hätte, so wäre auch dies für manche Provinz wichtiger als manches schöne Schlagwort. Das Volk benötigt konkrete Erleichterungen, keineswegs aber Versprechungen für die Zukunft.

Es ist freilich klar — heißt es in dem Artikel weiter —, daß für Debatte oder über konkrete Fragen nicht jedermann geeignet ist. Zur Debatte ist nur derjenige befähigt, der die betreffende Frage auch wirklich kennt. Im weltanschaulichen Kampfe kann manch einer reden, denn es handelt sich hier um Dinge, die erst die Zukunft zu beweisen hat. Es kann daher nicht anhalten, daß über Ausführungsprobleme Leute entscheiden, die noch nie exportiert haben, es ist auch nicht recht, daß die Zollvorschriften von Leuten gemacht werden, die noch nie etwas importierten. Es ist nicht recht, daß die Eisenbahntarife von Leuten gemacht werden, die den Wert der zu transportierenden Güter gar nicht kennen. Es kann auch nicht vorteilhaft sein, daß in Wirtschaftsfragen Menschen Entscheidungen fällen, die noch nie eine Wirtschaft geleitet haben, Leute, die nicht wissen, wie man das Geld verdient, weil sie an jedem Ersten des Monats ihren Gehalt empfangen. Ein Grund, daß unsere Wirtschaft bei uns auch in besseren Zeitläuften nicht auf einen grüneren Zweig kommt, dürfte

Dramatisches Ende der Tschecho-Slowakei

Die Slowakei hat sich gestern zum unabhängigen Staat proklamiert / Auch die Karpatho-Ukraine hat ihre staatsrechtlichen Bande mit Prag zerrissen / Präsident Hacha und Chvalkovsky in Berlin / Die Regierung Beran zurückgetreten / Die Slowaken fordern noch Teile Mährens von Prag

Preßburg, 15. März. Unter unheimlich dramatischen Umständen ist der zweite tschecho-slowakische Staat gestern zerfallen. Wie bereits berichtet, war der slowakische Ministerpräsident Dr. Josef Tiso aus Berlin, wo er vom Führer und Reichskanzler Hitler sowie von Reichsaußenminister v. Ribbentrop empfangen worden war, über Wien nach Preßburg zurückgekehrt. Aus Berlin forderte er vorher von Karl Sidor, für gestern vormittags um 10 Uhr den slowakischen Landtag einzuberufen. Sidor, der bekanntlich von Prag zum Ministerpräsidenten eingesetzt worden war, setzte sich daraufhin mit Prag in Verbindung und erhielt schließlich die Zustimmung des Staatspräsidenten Dr. Hacha zur Einberufung des Landtags.

Monsignor Dr. Tiso kam gestern um 8 Uhr morgens in Begleitung des Ministers Turčanský im Kraftwagen über Wien nach Preßburg. Dr. Tiso hatte zunächst eine längere Konferenz mit Sidor, Prof. Tuka und Mach. Daraufhin trat die Regierung zu einer Sitzung zusammen, in der Dr. Tiso über das Ergebnis seiner Reise sowie über die zu ergreifenden Maßnahmen berichtete.

Der slowakische Landtag trat um 10 Uhr zusammen. Die Sitzung wurde gleich zu Beginn als geheim erklärt. Das Gebäude des Landtags wurde von Hlinka-Garden schärfstens bewacht. Wie in einem Konklave wurde niemand ein oder herausgelassen. Die Sitzung dauerte über drei Stunden. Um 13.30 Uhr teilte der neue Propagandaminister Mach im Preßburger Sender mit, daß das Parlament die Abtrennung der Slowakei von der Tschechei und die Errichtung eines selbständigen slowakischen Staates beschlossen habe. Mach teilte auch die aus fünf Paragraphen zusammengesetzte provisorische Verfassung mit, die die Errichtung des neuen slowakischen Staates feierlich proklamiert. Bis zur Annahme einer definitiven Verfassung bleibt die gesamte Staatsgewalt in den Händen des Ministerpräsidenten Dr. Tiso. Zu gleicher Zeit wurde die Liste des neuen slowakischen Kabinetts mitgeteilt. Sie ist wie folgt zusammengestellt:

Präsident und Ministerpräsident Monsignor Dr. Josef Tiso; Vizepräsident des Ministerrates Dr. Adalbert Tuka; Inneres und Sozialpolitik Karl Sidor; Außenres Turčanský; Finanzen Pružinský; Wirtschaft Madrický; Landesverteidigung Cajloš; Unterricht Sivač; Justiz Fritz; Verkehr Stanov, Propaganda Mach. Landtagspräsident bleibt nach wie vor der Abg. Martin Sokol.

Prag, 15. März. Die Tschecho-Slowakei ist durch die Abtrennung der Slowakei und der Unterbrechung jeglichen Kontaktes mit der Karpatho-Ukraine in drei kleine Staaten zerfallen. Die neue Slowakei zählt auf 38.450 Quadratkilometer Territorium, 2.450.000 Einwohner, darunter 80.000 Deutsche. Der eigentlichen Tschechei (Böhmen und Mähren) verbleiben 49.360 Quadratkilometer mit 6.800.000 Einwohnern, darunter 236.000

auch darin liegen, weil wir zu wenig darauf achten, daß über Fragen der Staatswirtschaft nur Leute entscheiden würden, die sich im praktischen Leben als vortreffliche Wirtschaftler erwiesen haben. Und da es für solche praktische Wirtschaftler in unserem politischen Leben noch immer keinen Platz gibt, reden an deren statt Leute, die die brennenden wirtschaftlichen Probleme gar nicht kennen. Das ist ein Grund mehr dafür, daß in unserem Lande die Politik der schönen Schlagworte noch immer so in Ehren steht, daß sie von Vielen gar nicht abgeschüttelt werden kann.

Deutschen. Die Karpatho-Ukraine zählt 11.000 Quadratkilometer und 502.000 Einwohner.

Preßburg, 15. März. Nach der Sitzung des Landtages richtete Ministerpräsident Dr. Tiso an den Führer und Reichskanzler Hitler eine Depesche, in der er ihm für die dem slowakischen Volke dargebrachte Hilfe dankt und ihn bittet, Schutzherr des slowakischen Volkes auch weiterhin zu sein. Das slowakische Parlament wird etwa in 14 Tagen neuerdings zusammentreten, um definitiv die Wahl des Staatsoberhauptes vorzunehmen.

Berlin, 15. März. (Avala.) Die Agence Havas berichtet: Ministerpräsident Dr. Tiso hat dem Führer und Reichskanzler Hitler eine Depesche mit der Mitteilung geschickt, daß die Slowakei ihre Unabhängigkeit proklamiert hat. In der gleichen Depesche ersucht Dr. Tiso den Reichskanzler um das Protektorat über die Slowakei.

Prag, 15. März. Unter dem ungeheuren Eindruck des Zerfalles des Staates beschloß die Regierung Beran einvernehmlich mit dem Staatspräsidenten, daß sich Staatspräsident Dr. Hacha und Außenminister Dr. Franz Chvalkovský unverzüglich nach Berlin begeben. Präsident Dr. Hacha und Außenminister Dr. Chvalkovský reisten um 16 Uhr im Sonderzuge nach Berlin, um von Reichskanzler Hitler direkt zu erfahren, was Deutschland im Zusammenhange mit der Tschechei plane. Im Zuge fuhr auch die Tochter des Präsidenten Dr. Hacha mit, die in der tschechischen Fürsorge einen führenden Posten einnimmt.

Berlin, 15. März. Der Sonderzug mit dem tschechischen Staatspräsidenten Dr. Hacha und seinem Außenminister Dr. Chvalkovský traf bald nach 22 Uhr am Anhalter Bahnhof in Berlin ein. Zur Begrüßung hatte sich im Namen des Führers und Reichskanzlers Reichsminister Dr. Meißner mit hohen Beamten des Reiches eingefunden. Zu Ehren Dr. Hachas war eine Ehrenkompagnie aufgestellt, die Dr. Hacha in Begleitung des Ministers Dr. Meißner und des Außenministers Dr. Chvalkovský unter den Klängen des Präsentiermarsches abschritt.

Prag, 15. März. In den ersten Nachmittagsstunden des gestrigen Tages teilten Extraausgaben der Prager Blätter mit, daß die Abtrennung der Slowakei vom gemeinsamen Staate beschlossene Sache sei und daß Dr. Tiso die Slowakei unter

das Protektorat Adolf Hitlers gestellt habe.

Prag, 15. März. Nach gestern aus Chust eingetroffenen Meldungen hat die Regierung des Monsignors Vološin die Selbständigkeit der Karpatho-Ukraine proklamiert. Gleichzeitig wurde die bisherige Regierung rekonstruiert. Monsignor Vološin hat das Präsidium beibehalten. In die Regierung ist auch der aus Deutschland zurückgekehrte Minister Revaý eingetreten. Nach der Umbildung der Regierung trat das Kabinett zu einer Sitzung zusammen, in der Ministerpräsident Vološin erklärte, daß alle verfassungsmäßigen Bande mit der Tschecho-Slowakei zerrissen seien. Die Karpatho-Ukraine betrachte sich als selbständiger Staat. Der tschechische General Prhala erhielt aus Prag den Auftrag, mit der karpatho-ukrainischen Regierung zwecks Zurückziehung der tschechischen Truppen in Verbindung zu treten.

Prag, 15. März. Ungarische Truppen haben an mehreren Stellen die karpatho-ukrainische Grenze überschritten und mehrere Dörfer besetzt. Hierbei kam es zu schweren Zusammenstößen mit tschechischen Truppen.

Prag, 15. März. Die Regierung Beran ist gestern zurückgetreten. In den Nachmittagsstunden zirkulierte das Gerücht, daß General Gajda eine neue Regierung bilden werde.

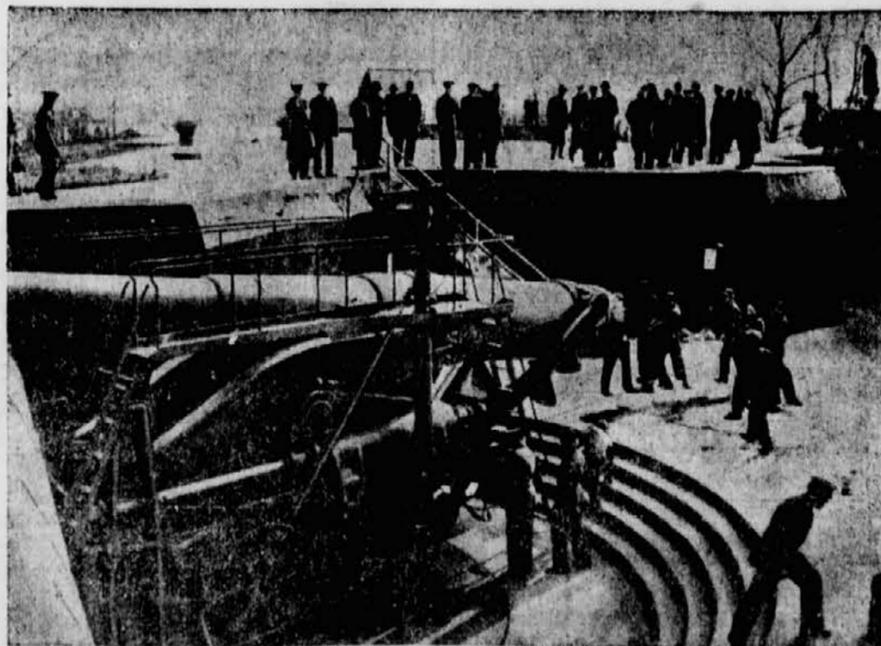
Prag, 15. März. (Avala.) Die Agence Havas berichtet: Die Züge, die aus Preßburg abgehen, sind vollgesteckt mit tschechischen und jüdischen Flüchtlingen. In den Waggons patrouillieren Hlinka-Gardisten, die die Juden an der Mitnahme von Schmuck und Devisen hindern.

Prag, 15. März. (Avala.) Die Agence Stefani berichtet: Nach hier einlaufenden Gerüchten haben polnische Truppen die karpatho-ukrainische Grenze überschritten.

Gräßliche Liebestragödie bei Split

Split, 15. März. In Podaci bei Zastrog spielte sich eine gräßliche Liebestragödie ab. Der 23-jährige Mladen Andrijašević wartete bei der dortigen Kirche seine Geliebte Roksanda Cvitanović ab, die mit ihrer Mutter aus der Kirche trat. In diesem Augenblick sagte die Mutter dem jungen Manne: »Du kannst mit ihr wohl sprechen, aber sie wird niemals deine Frau werden.« Der junge Mann antwortete rasch: »Entweder

Sie besichtigen eine neue Riesentankone



Mitglieder des amerikanischen Senats und des Militärausschusses des Repräsentantenhauses in Washington besichtigen die Forts Monroe, Story und den Flughafen Langley in Virginia. — Hier lassen sie sich ein Riesengeschütz in Fort Monroe erklären. (Weltbild-Wagenborg-M.)

die meine oder keines anderen.« Im nächsten Moment streckte er das Mädchen mit einem Herzschuß nieder und entlebte sich selbst im Bruchteil der nächsten Sekunde durch einen Schläfenschuß. Die Tragödie hat allseitige Anteilnahme erweckt.

Hitler besucht Preßburg?

Paris, 15. März. Der »Petit Parisien« erhebt die Frage, ob der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler auch Preßburg in ähnlicher Weise besuchen werde wie vor Jahresfrist Wien. Es habe den Anschein, daß Hitler die slowakische Hauptstadt besuchen würde, da zwei Bataillon der SS bereits nach Preßburg abgegangen seien.

Heute keine Truppenparade in Wien

Wien, 15. März. Wie amtlich mitgeteilt wird, ist die Parade der deutschen Wehrmacht vor dem Führer und Reichskanzler am heutigen Tage entfallen. Die Absage der Parade steht offensichtlich mit den großen Ereignissen der letzten Stunden im Zusammenhang.

Muttertragödie

Zagreb, 14. März. Ein erschütterndes Drama spielte sich am vergangenen Abend in einer Wohnung im Hause Tkaličeva ulica 73 ab. In dem genannten Hause wohnte der Buchbindermeister Jovip Pavliša mit seiner Gattin Milka und dem 9jährigen Söhnchen Mladen. Der Knabe war geistig zurückgeblieben und kränkelte in der letzten Zeit ständig. Als Pavliša am vergangenen Abend heimkehrte, fand er seine Frau und seinen Sohn bewußtlos in der Bettdecke auf. Die Rettungsgesellschaft brachte die beiden ins Krankenhaus, wo eine schwere Vergiftung festgestellt wurde. Der Zustand von Mutter und Kind ist ernst. Die Mutter hatte zuerst dem Kinde Gift eingegeben, dann selbst eine größere Dosis des Giftes eingenommen.

Sittlichkeitsdrama in der Pariser Unterwelt.

Paris, 13. März. »Ich werde dich umbringen, wenn du nicht mehr Geld nachhause bringst«, hatte der 39jährige Louis, Berard, ein Mitglied der Pariser Unterwelt, zu seiner Geliebten, der 29jährigen Elisabeth Langlois, gesagt. Aber es kam ganz anders: als das Mädchen gegen Morgen in ihre Wohnung zurückkehrte, die sie mit Berard teilte, fand dieser ihre Einnahmen zu gering und versetzte ihr zwei schallende Ohrfeigen. Ihrer Sinne nicht mehr mächtig, ergriff die Mißhandelte einen Revolver, der auf dem Tisch lag, und gab einen Schuß auf ihren Liebhaber ab, der tödlich getroffen zusammenbrach. Das Mädchen stellte sich nach der Bluttat selbst der Polizei.

Schönheitskorrekturen — verboten.

New York, 13. März. Der Bundesstaat Connecticut hat sich veranlaßt gesehen, ein Gesetz zu erlassen, durch das kosmetische Operationen ohne vorhergehende behördliche Genehmigung verboten werden. Begründet wird dieses einzigartige Gesetz damit, daß in der letzten Zeit berüchtigte Verbrecher Gesichtskorrekturen, vor allem Nasenoperationen an sich vornehmen ließen, um nicht erkannt zu werden. Dadurch wurde eine Identifizierung der Verbrecher in manchen Fällen überaus erschwert.

Müllkasten als Juwelschatulle.

In Nîmes in Südfrankreich ist eine Hausfrau für ihr recht eigenartiges und leichtsinniges Verhalten schwer bestraft worden. Sie hatte ihre Juwelen im Werte von 40.000 Francs ausgerechnet im Müllkasten versteckt. Warum sie diesen in jeder Hinsicht ungeeigneten Ort wählte, steht leider nicht fest. Jedenfalls vergaß sie den versteckten Schatz rechtzeitig vor der Leerung wieder aus dem Müllbehälter zu entfernen und so sind die Juwelen der Madame nun mit den anderen Wirtschaftsabfällen in das große Meer des Mülls der guten Stadt Nîmes gemündet.

Willst du etwas Nettes kaufen,
Brauchst du nicht nach auswärts laufen:
Deine Zeitung sagt dir an,
Was man hier gut kaufen kann.

England unmittelbar nicht tangiert

EINE ERKLÄRUNG CHAMBERLAINS IM UNTERHAUS.

London, 15. März. Gestern nachmittags wurden dem Ministerpräsidenten Chamberlain im englischen Unterhaus mehrere Anfragen bezüglich der Slowakei und Mitteleuropas zuteil. Premierminister Chamberlain antwortete kurz und kühl, daß die im Münchner Abkom-

men vorgesehene bzw. versprochene Hilfe für die Tschechoslowakei nur im Falle eines Angriffes von außen her vorgesehen worden sei. Dies sei in diesem Falle nicht geschehen, daher tangierten auch die Ereignisse in der Slowakei keinesfalls unmittelbar die englische Politik.

Polen und die Karpatho-Ukraine

EINE ANREGUNG IN BERLIN. — POLEN WÜRDEN LIEBER DIE EINGLIEDERUNG DER KARPATHO-UKRAINE IN UNGARN SEHEN.

London, 15. März. (Avala). Die Agence Havas berichtet: Wie aus zuverlässiger Seite verlautet, ist der Warschauer deutsche Botschafter v. Moltke gestern früh nach einer längeren Aussprache mit Außenminister Beck in Berlin eingetroffen. In Berliner ausländischen Kreisen wird diese Tatsache eingehend kommentiert. Nach gewissen Informationen soll die polnische Regierung der deutschen Regierung die Mitteilung gemacht

haben, daß Polen die Bildung einer unabhängigen Karpatho-Ukraine ungerne sehen würde. Nur der Anschluß der Karpatho-Ukraine an Ungarn würde den polnischen Interessen entsprechen. Wie weiter verlautet, hat die polnische Regierung eine Reihe von Militärmaßnahmen entlang der polnisch-karpatho-ukrainischen Grenze getroffen. Seit gestern ist der Eisenbahnverkehr an den Grenzstationen eingestellt.

Robinson wird der Zahn gezogen

Schwere Enttäuschung für den »Herrn der blauen Insel«.

Eine Robinsoniade zu zweit, die sich auf einer der tausend kleinen Pazifik-Inseln abspielte, nahm jetzt mit der wilden Flucht einer der beiden Inselbeherrscher ein plötzliches Ende.

Vor zweieinhalb Jahren brachten die amerikanischen Zeitungen sensationelle Berichte über die Flucht eines Ingenieurs aus der Zivilisation in die Einsamkeit einer Pazifik-Insel. Der Ingenieur war einer von den Menschen, die das moderne Leben krank gemacht hatte und die nun nur noch den einen Wunsch hatten: »Zurück zur Natur!« Er kannte im Pazifik eines der tausend kleinen Inselchen, das unbewohnt war und dessen Boden sich soweit kultivieren ließ, daß einige Menschen sich bequem darauf ernähren konnten. Sein Entschluß, aus Amerika zu »fliehen«, stand fest. Nur wollte er nicht allein in die Einsamkeit. Eine Zeitungsanzeige verhalf ihm zu einer passenden Gefährtin. Unter den Vakublitzten der amerikanischen Pressephotographen schiffte sich das Robinson-Paar eines Abends auf einem Kohlendampfer nach der sogenannten »Blauen Insel« ein.

30 Monate lang waren die »Neu-Insulaner« für die amerikanische Öffentlichkeit verschollen. Nur einmal brachte ein Kapitän, der die Insel angelaufen hatte, die Nachricht mit, daß das Ehepaar sich auf der blauen Insel wunschlos glücklich fühle. Robinson und Frau dächten nicht daran, wieder nach den Vereinigten Staaten zurückzukehren.

In diesen Tagen lief nun in San Francisco ein Kohlendampfer ein, dem die beiden glücklichen Inselbewohner entstiegen. Sie erklärten freudestrahlend, daß sie nur »zu Besuch« gekommen wären. Sie wollten sich bei einem Zahnarzt nur die Zähne reparieren lassen. Danach sollte sofort die Rückfahrt nach der blauen Insel angetreten werden.

Während Robinson einen Bummel durch die Stadt machte, suchte seine Frau den Zahnarzt auf. Sie ahnte nicht, daß dieser Besuch der zweieinhalbjährigen Robinsoniade ein plötzliches Ende bereiten sollte. Kaum hatte sie den Arzt erblickt, als sie sich wie von einem Blitzstrahl der Liebe getroffen fühlte. »Ich hatte nie geglaubt, daß es eine Liebe auf den ersten Blick gibt«, erklärte sie später. »Nun weiß ich erst, daß so etwas möglich ist.«

Auch der Zahnarzt muß von ähnlichen Empfindungen beherrscht gewesen sein. Denn bereits nach einigen Stunden verließen sie mit einem D-Zug die Stadt, um sich auf die Hochzeitsreise zu begeben. Robinson, der diese Wendung seines Schicksals zuerst nicht begreifen konnte,

hat schließlich resigniert. Er willigte in die Scheidung ein. Dann gab er eine Zeitungsanzeige auf, in der er die blaue Insel zum Kauf anbot.

Dreitausend Menschen im Glasfäßig

Ein neuer Kalorienmesser in Japan ausprobiert.

Dem japanischen Ernährungstheoretiker Prof. Dr. Saika ist es nach 25jähriger Forschungstätigkeit gelungen, einen neuen Kalorienmesser zu konstruieren, bei dem die Untersuchung eines Patienten nur 25 Minuten gegenüber zwei Stunden wie bisher erfordert.

Zuerst in Deutschland und neuerdings im Fernen Osten hat man durch langwierige wissenschaftliche Versuche Umfang und Verlauf des menschlichen Stoffwechsels und Energieverbrauchs festgestellt. Eines der interessantesten Experimente wurde dabei von dem japanischen Professor Saiki durchgeführt, dessen neuer Kalorienmesser die Gestalt eines sargähnlichen Behälters mit einem Gesichtsfenster an der Oberfläche hat. Nicht weniger als dreitausend Menschen aller Stände und Altersklassen stellten sich dem Gelehrten zur Verfügung. Selbst der Mikado und die Kinder der kaiserlichen Familie gehörten dem weitgespannten Kreis der Versuchspersonen an.

Professor Saiki will durch seine Forschungen die Ernährung der gesamten Nation auf neue Grundlagen stellen. Er ist der Ansicht, daß der heutige Japaner zu viel isst und für Frühstück, Mittag- und Abendbrot zusammen, also die gesamte Ernährung, nicht mehr als täglich ganze — zwölf Pfennige auszugeben brauchte. Der Gelehrte, Direktor des kaiserlichen Ernährungsinstituts in Tokio, will dieses Ziel dadurch erreichen, daß Staat und Gemeinden die gesamte Volksernährung in eigene Regie nehmen, und, ebenso wie Kasernen, Fabriken und Schulen Kollektivspeisungen größten Umfangs durchführen. Darüber hinaus empfiehlt Professor Saiki Tiere und Pflanzen, die bisher als durchaus ungenießbar galten, durch geeignete Zubereitung der menschlichen Ernährung diestbar zu machen. Der Gelehrte will hierdurch die Volksernährung auch in Kriegs- und sonstigen Notzeiten sicherstellen.

Professor Saiki ist zu seinen Ergebnissen gekommen, nachdem er Menschen aller Berufsschichten vom Kohlenträger und Steinklopfer bis zum Philosophen in sinnvoll konstruierten Energieverbrauchs-Meßapparaten auf ihren durchschnittlichen Kalorienverbrauch hin untersucht hatte. Briefträger hatten z. B. auf einem laufenden Band ihren täglichen »Bestellgange

zurückzulegen. Zeitweise mußten die Versuchspersonen 24 Stunden ununterbrochen unbeweglich wie Bildsäulen darsitzen, dann wieder in von der Außenwelt hermetisch abgeschlossenen riesigen Glaskästen ihrer gewohnten Beschäftigung nachgehen. Durch hochempfindliche Meßapparate wurden die hierbei sich ergebenden Unterschiede im Kalorienverbrauch festgestellt. Nachdem auf diese Weise über dreitausend Menschen durch die Versuchsräume des Staatlichen Ernährungsinstituts gegangen waren, wodurch Professor Saiki die erforderlichen statistischen Unterlagen in die Hand bekam, war das Werk soweit gediehen, daß der berühmte Ernährungstheoretiker mit seinen Lehren vor die Öffentlichkeit treten konnte.

In Japan haben die Lehren Professor Saikis bereits überall lebhaft Anerkennung und Zustimmung gefunden. Es ist deshalb durchaus mit einer gewaltigen Ernährungsrevolution im Lande der aufgehenden Sonne in absehbarer Zeit zu rechnen.

Fauleiten

Zucker

Von Jo Hans Rösler

Bruno Bauer erwartet einen Gast. Der Gast ist ihm lieb und wert. Der Gast will vierzehn Tage bleiben. Bruno Bauer freut sich auf ihn. Es gibt Gäste, auf die man sich freut.

Eines Tages traf der Gast ein. Es war ein älterer Herr mit einigen Beschwerden.

»Lieber Bruno«, sagte er, »verzeih, daß ich dir Umstände mache — aber ich bin zuckerkrank. Ich muß vollkommen diät leben. Keinen Zucker, kein Mehl, keinen Reis, keinen Grieß, keine Kartoffeln, keinen Wein, kein Bier, keinen Champagner, kein Dörrobst und keinen Kuchen. Hingegen viel Salat, viel Gurken, viel Bohnen, viel Sauerampfer und viel Sauerkraut, viel Radieschen, viel Rüben, Zwiebeln, Nüsse und Preiselbeeren. Und zu jeder Mahlzeit Diabetikerbrot.«

Aber gern,« sagte Bruno. Und dann sagte er noch: »Wovon wird man eigentlich zuckerkrank?«

»Warst du es noch nie?«
»Noch nie, auch niemand in unserer Familie.«

Der Gast meint traurig: »Wovon man es wird? Darüber sind sich die Gelehrten noch nicht einig. Wahrscheinlich von falscher und ungeeigneter Kost.«

Der Gast blieb vier Wochen.

Vier Wochen kochen Bruno Bauers diabetische Küche. Keinen Zucker, kein Mehl, keinen Reis, keinen Grieß, keine Kartoffeln, kein Bier, keinen Wein, keinen Champagner, kein Dörrobst und keinen Kuchen. Hingegen viel Salat, viel Gurken, viel Bohnen, viel Sauerampfer und viel Sauerkraut, viel Radieschen, viel Rüben, Zwiebeln, Nüsse und Preiselbeeren. Und zu jeder Mahlzeit Diabetikerbrot.

Bruno Bauers essen auch mit. Es schmeckt ihnen.

»Warum auch nicht, So eine Kur ist auch für Gesunde einmal ganz gesund.«
»Natürlich.«

»Man fühlt sich wie neugeboren.«
»Das macht die Diabetikerdiät.«

Als der Gast nach vier Wochen wegfährt, ist er seinen Zucker los. Bruno Bauers hingegen —

»Ich weiß nicht, ich fühle mich so gar nicht recht hübsch —«

»Nicht wahr, mir geht es auch so«, sagte Bruno.

»So müd und matt!«
»Und immer so schwach!«

Es bleibt ihnen nichts übrig, sie müssen zum Arzt.

Der Arzt untersucht sie von vorn und von hinten.

»Ja, liebe Leute,« sagte er dann, »es ist schon so, wie ich gedacht habe.«

»Was denn, was fehlt uns denn?«

Der Arzt antwortete ernst: »Sie haben Zucker.«

»Zucker? Und wir haben doch gerade —«

Der Arzt nickt: — — wahrscheinlich von falscher und ungeeigneter Kost gelebt.«

Schach

Das lettländische Turnier.

Beim internationalen Schachturnier in Riga (wo die zweite Hälfte des Turniers gespielt wird, das in Kemerli begann) wurden zwei weitere Runden absolviert. Stahlberg siegte gegen Mikenas. Dr. Hazenfuß verlor gegen Flohr. Bogoljubow steht gegen Szabo klar auf Verlust. Bezručko hat gegen Böök einen kleinen Vorteil. Melngailis besiegte Koblenz. Apšenieks siegte gegen Ozol in einer prachtvollen Partie. Die Partie Dreiberger gegen Feigin endete remis. Petrov steht gegen Solmanis auf Verlust. In der achten Runde siegte Stahlberg gegen Melngailis. Bogoljubow siegte gegen Koblenz. Szabo gewann gegen Böök. Bezručko verlor gegen Flohr. Petrov gewann gegen Apšenieks. Mikenas verlor im Turmendspiel gegen Solmanis über gute Aussichten. Feigin siegte gegen Ozol. Beim Nachspiel der Hängepartien siegte Szabo gegen Bogoljubow nach einem meisterhaften Angriff. Bezručko verlor gegen Böök, Solmanis gegen Petrov und Mikenas. Dr. Hazenfuß—Dreiberg unentschieden. S t a n d nach der achten Runde: S t a h l b e r g und S z a b o 7, Flohr 6, Böök und Mikenas 5 ein halb, Feigin 5, Bogoljubow, Dreiberger, Melngailis und Petrov 4, Apšenieks 3 ein halb, Koblenz u. Solmanis 2 ein halb, Hazenfuß 2, Ozol 1, Bezručko 1/2.

Bücherschau

- b. **Planska privreda.** Edition der Bibliothek für wirtschaftliche, soziale, politische und Kulturprobleme. Beograd. Von Dr. Zivko Topalović. Preis brosch. 5 Dinar.
- b. **Hrvatica.** Illustrierte Monatsschrift für die Frau und das Heim. Zagreb. Nr. 3. Mit aktuellen Beiträgen aus allen, die Frau interessierenden Gebieten, Modellen, Schnittmustern, Anleitungen usw.
- b. **Glasnik Primorske banovine.** Edition des Amtsblattes für das Küstenland. Nr. 3. Mit schönen Abbildungen. Die vorliegende Nummer befaßt sich vorwiegend mit Meliorationsarbeiten und Fremdenverkehr. Split. Jahresabonnement 40, Einzelnummer 4 Dinar.
- b. **Wirtschafts-Dienst.** Wochenschrift für Weltwirtschaft und Welthandel. Herausgegeben vom Hamburgischen Weltwirtschaftsarchiv. Nr. 10. Nummer 1 Mk.
- b. **Jadranska straža.** Organ der »Jadranska straža«. Split. Jahresabonnement 120, für das Ausland 150, Einzelnummer 10 Dinar. Mit aktuellen Beiträgen aus dem Seeleben, Vereinsnachrichten usw. Mit prachtvollen Abbildungen.

Aus aller Welt

Die Kunst, seine Pfeife anzurauen.

Die Pfeife ist durch die Zigarren und Zigaretten sehr in den Hintergrund gedrängt worden, wenn auch in Zeiten wirtschaftlicher Nöte, wie in der Kriegszeit und vielleicht auch heute wieder, die Tabakfreunde aus Billigkeitsgründen gern auf die ältere Mode zurückgreifen. Durchaus beherrscht sie auch heute noch das Feld in England. Der typische »John Bull« ist ohne die kurze Jack-Pfeife zwischen den Zähnen kaum vorstellbar. In England und besonders in Schottland ist denn auch die Frage, neue Pfeifen anzurauen, zu einem sehr viel erörterten Thema geworden. Ein schottischer Schriftsteller, Anselm Guise, erklärte neulich in einer Zeitung, daß er eine Unsumme von Kunstgriffen, kleinen Erfahrungen usw. gebraucht habe, bis er seine Rauchinstrumente für seinen Geschmack herrichten konnte. Ohne diese Vorbereitungen wäre ihm nach einer neuen Pfeife immer furchtbar übel geworden. Da aber die Schotten erfinderische Leute sind, ist ihm nun ein Freund zu Hilfe gekommen, indem er eine Maschine erfand, die jede Pfeife in kurzer Zeit systematisch und nach jedem Geschmack anraucht. Diese Maschine ist zur Zeit auf einer großen Tabakausstellung in London zu sehen. Unter den Rauchern Englands erregt sie größtes Aufsehen. Auf jeden Fall ist wieder einmal nicht nur eine Pfeife, sondern auch »eine empfindliche Lücke unseres Maschinenzeitalters« damit gestopft worden.

Aus Stadt und Umgebung

Mittwoch, den 15. März

Unter Burgmuseum

DAS MUSEUM ALS HEIMSTATT LOKALER GESCHICHTSENTWICKLUNG DEM PUBLIKUM ZUGÄNGLICH GEMACHT.

Vorigen Sonntag hat das Städtische Museum in der Burg seine Tore für das Publikum geöffnet. Wie bereits erwähnt, ist vorderhand nur die Bürger-Kulturabteilung und die stadsgeschichtliche Abteilung eingerichtet. Die anderen Abteilungen und Sammlungen warten noch auf ihre Unterbringung und Katalogisierung. Man muß mit aller Anerkennung hervorheben, daß es der umsichtigen Museumsleitung gelungen ist, die Raumverteilung so glücklich durchzuführen, wie dies unter den gegebenen Umständen nur denkbar möglich ist. Die großen Räume atmen historische Schlichtheit und bilden mit den planvoll verteilten Interieurs ein überaus gegliedertes Ganzes. Hier erst erkennt der Besucher, wie richtig der Gedanke war, die Burg als Heimstätte des Stadtmuseums einzurichten. In der stadsgeschichtlichen Abteilung lenkt insbesondere das Schwert des mittelalterlichen Stadtrichters (Bürgermeisters) und sein Szepter die Aufmerksamkeit der Besucher auf sich, ebenso die Bilder der Bürgermeister u. a. m. Das Museum wird demnächst durch die Einrichtung der Waffensammlungen die nächste Komplettierung erfahren. Es wird noch viel Arbeit zu leisten sein, bevor die Sammlungen der Reihe nach ihre Räume bezogen haben werden. Wer aber auch nur ein bißchen von bürgerlichen Gemeinsinn besitzt, wird sich selbst an der erreichten Etappe erfreuen. Das Museum ist jeden Sonntag von 10 bis 12 Uhr vormittags und am Donnerstag von 15 bis 18 Uhr für den unangemeldeten Einzel- oder Gruppenbesuch freigegeben. An der Kasse können die Besucher den Katalog erwerben, der den Rundgang durch die soeben untergebrachten Sammlungen mit mehr als 700 Nummern sehr wesentlich erleichtert.

Der Jagdhüter trat zum Fenster mit dem Gewehr in der Hand und forderte die Burschen auf, sich unverzüglich zu entfernen, da er widrigenfalls zur Waffe greifen werde. Plötzlich fiel ein Schuß und Odlazek stürzte, tödlich in die Schläfe getroffen, zu Boden und war bald darauf tot. Die Täter stellten sich selbst der Gendarmerie. Es sind dies die beiden Wilderer Anton Lavrič und Anton Okrajšek aus der Gegend von Dole. Sie wurden dem Gericht überstellt.

Der rote Hahn

Ueber 100.000 Dinar Brandschaden — Das Hab und Gut von drei Besitzern vernichtet

In Gordina bei Stoperce am Draufeld gingen das Wohnhaus und das Wirtschaftsgebäude des Schmiedes und Besitzers Bartholomäus Lampret in Flammen auf. Der Schaden beläuft sich auf etwa 30.000 Dinar, der jedoch nur zum geringen Teil durch Versicherung gedeckt erscheint. Der Besitzer erinnerte sich im letzten Augenblick daran, daß er im Hause noch eine größere Geldsumme aufbewahrte. Er stürmte in das brennende Haus, wurde jedoch unter dem herabstürzenden Dachstuhl begraben, wobei er so schwere Brandwunden am ganzen Körper erlitt, daß er ins Krankenhaus nach Ptuj überführt werden mußte. Da gleichzeitig auch das Kellerhaus des Nachbarn Anton Novak ein Raub der Flammen wurde, glaubt man, daß es sich um Brandlegung handeln könnte.

In der vorigen Nacht brach im Wohnhaus des Besitzers Leopold Mernek in Janževa gora ein Feuer aus, das rasch um sich griff und auch das Wirtschaftsobjekt in Asche legte. Dem Feuer fielen sämtliche Futter- und Getreidevorräte zum Opfer.

In derselben Nacht wurde auch das Sägewerk des Besitzers Karl Visonik unweit von Hoče von einem Brand heimgesucht und vernichtet. Auch hier ist der Sachschaden bedeutend. Die Brandursache ist in allen Fällen noch ungeklärt.

Bei vielen Gallen- u. Leberleiden, Gallensteinen und Gelbsucht regelt das natürliche »Franz-Josef-Bitterwasser« die Verdauung und fördert die Tätigkeit des Darmes. Klinische Erfahrungen bestätigen, daß eine häusliche Trinkkur wirksam ist, wenn das Franz-Josef-Wasser morgens auf nüchternen Magen, mit etwas heißem Wasser gemischt, genommen wird. Reg. S. br. 15.485/35.

Wieder ein Jagdhüter erschossen

Vor kaum einer Woche wurde bei Sodražica in Unterkrain ein Jagdhüter im Kampfe mit einem Wilderer erschossen. Jetzt kommt eine ähnliche Meldung aus Dole bei Radeče.

Der Jagdhüter Josef Odlazek stellte im Walde zwei Wildschützen und nahm ihnen die Gewehre ab. Abends kamen die beiden Wilderer in Begleitung einiger Freunde vor das Haus des Hüters und verlangten die Herausgabe der beschlagnahmten Gewehre, was ihnen verweigert wurde. Darauf fielen mehrere Schüsse.

Der Jagdhüter trat zum Fenster mit dem Gewehr in der Hand und forderte die Burschen auf, sich unverzüglich zu entfernen, da er widrigenfalls zur Waffe greifen werde. Plötzlich fiel ein Schuß und Odlazek stürzte, tödlich in die Schläfe getroffen, zu Boden und war bald darauf tot. Die Täter stellten sich selbst der Gendarmerie. Es sind dies die beiden Wilderer Anton Lavrič und Anton Okrajšek aus der Gegend von Dole. Sie wurden dem Gericht überstellt.

m. Gestorben sind der 52jährige Schlosser der Staatsbahnen i. R. Josef Bedek und der 71-jährige Gemeindeangestellte Karl Kebrič. Friede ihrer Asche!

m. Die Mariborer Filiale des Weinbauvereines hält Samstag, den 25. d. um 9.30 Uhr in der Wein- und Obstbauschule ihre Jahreshauptversammlung ab, in der Professor Petrovnik die Winzerfrage eingehend behandeln wird.

m. Der Verein der vereinigten Privat- und Handelsangestellten, Ortsgruppe Maribor, hält Mittwoch, den 29. d. um 20 Uhr im kleinen Saale der »Zadržna gospodarska banka« seine Jahreshauptversammlung mit der üblichen Tagesordnung ab.

m. Wichtig für Kaminfegermeister. Der Stadtmagistrat schreibt die Besetzung der freigewordenen Kaminfegerstelle für den fünften Kaminfegerayon der Stadt Maribor aus. Die mit den erforderlichen Dokumenten versehenen Gesuche sind bis zum 15. April bei der Stadtgemeinde einzureichen.

m. Ein gewerblicher Schulkurs für Meisterprüfungskandidaten wurde gestern abends eröffnet. Den Kurs, der vier bis sechs Wochen dauern wird, leitet der Vorsitzende der Meisterprüfungskommission Dr. Jakob Otrin.

m. Die Fremdenverkehrspropaganda in der Presse. Der Fremdenverkehrsverband »Putnik« in Maribor hat soeben an alle Reiseverkehrsinteressenten, Korporationen usw. das Einzeloffert bezüglich der Beteiligung der am Reiseverkehr Interessierten an einer kollektiven touristischen Presseklame für Slowenien in der heimischen und in der ausländischen Presse zugehen lassen. Diese Klame ist so gedacht, daß sämtliche Anzeigen kollektiv unter geschmackvoll ausgearbeiteten »Köpfen« in Druck erscheinen und damit die erhöhte Aufmerksamkeit des Lesers an sich ziehen werden. Auf diese Weise erhöht sich die Werbekraft selbst der kleinsten Anzeige. Hiefür wurden bei den Zeitungs-administrationen günstige Bedingungen gesichert. Die Spesen für die »Köpfe« übernimmt der Fremdenverkehrsverband. Es wäre zu wünschen, daß diese Aktion er-

folgreich eingeleitet wird. Wer das Angebot nicht erhalten hat, möge sich unverzüglich an den Fremdenverkehrsverband »Putnik« in Maribor wenden, damit den Interessenten das Einzeloffert und die erforderlichen Anleitungen zugehen können.

m. Eine Autobuslinie durch die Slowenischen Büheln planen die Stadtbetriebe. In Aussicht genommen ist die Linie von Maribor über Sv. Lenart und Ivanici nach Ljutomer. Möglicherweise wird die Linie über Sv. Benedikt und Gornja Radgona bis Murska Sobota geführt werden. Während die Fahrtdauer mit dem Zug bis fünf Stunden dauert, werden die Autobusse kaum etwas mehr als zwei Stunden für die Zurücklegung der Entfernung, die gegen 50 Kilometer mißt, brauchen. Allerdings dürfte die Linie erst nach der Instandsetzung der Straße durch die Slow. Büheln aktuell werden.

m. Heute Schüleraufführung im Theater. Das Publikum wird nochmals aufmerksam gemacht, daß die Schüler des hiesigen klassischen Gymnasiums heute, Mittwoch, den 15. d. im Theater Sophokles' Drama »König Oedipus« zur Aufführung bringen. Die musikalische Begleitung der Chöre schrieb der bekannte Tondichter Dr. Kimovec aus Lubljana. Der Reinertrag ist für die Unterstützung armer Schüler bestimmt.

m. Der Mutterkurs des Frauenvereines wird heute, Mittwoch, den 15. d. M. mit einem Vortrag der Fachlehrerin J. Levstik über das Thema »Die Muttersprache« abgeschlossen.

m. Wetterbericht. Dem »Putnik« sind folgende Schneeberichte zugekommen: »Senjorjev dom«: —12 Grad, sonnenklar, ruhig, 10 cm Pulver auf 30 cm fester Unterlage. — »Mozirska planina«: —7 Grad, ruhig, windstill, 15 cm Pulver auf 60 cm hoher Unterlage. — Petzen: —10 Grad, 20 cm Pulver auf 50 cm hoher Unterlage. Die Sportmöglichkeiten sind überall die denkbar günstigsten.

m. Das Mariborer Theater gastiert in Lendava. Samstag, den 18. d. bringt das Mariborer Theaterensemble im Sokolheim in Dolnja Lendava das Lustspiel »Das Landstraßenlied« zur Aufführung.

m. Neue Jubiläums-Portomarken werden heute aus Anlaß des hundertjährigen Bestandes der Briefpost in Verkehr gebracht. Es handelt sich um zwei Ausgaben von Marken, u. zw. 100.000 Serien zu fünf Stück und 50.000 Serien zu vier Stück. Insgesamt werden 700.000 Jubiläumsmarken in Verkehr gebracht. Aus dem Erlös fließt ein Teil dem Fond zur Errichtung eines Genossenschaftsheimes für das Postpersonal zu. Die bisherigen Marken bleiben weiterhin in Geltung.

m. Propaganda für jugoslawische Waren in Rumänien. Die Hochschule für Handels- und Industriewissenschaften in Bukarest organisiert die Gründung eines Handelsmuseums, das u. a. auch eine Waren Ausstellung enthalten wird. Die jugoslawischen Firmen, die für ihre Waren in Rumänien Reklame zu machen wünschen, wollen ihre Erzeugnisse oder Muster dem rumänischen Handelsattaché in Beograd (rumänische Botschaft zustellen. Die Waren werden in der Ausstellung einen guten Platz erhalten.

m. Opfer eines Trunkenbolds. Der 60-jährige Maurer Josef Brumec wurde gestern in Bistrica bei Limbuš von einem betrunkenen Winzer angehalten und mit dem Messer schwer verletzt. Brumec, der Stichverletzungen an der Brust und am Kopf erlitten hatte, mußte ins Mariborer Spital überführt werden.

m. Straßenunfall. Unweit von Hoče kam gestern dem 23-jährigen Geschäftsleiter Franz Kac aus Slov. Bistrica, als er mit seinem Motorrad nach Hause fuhr, ein Fuhrwerk entgegen, dessen Pferde plötzlich scheuten. Um einen Zusammenstoß zu vereiteln, suchte Kac mit seiner Maschine den Straßenrand auf, stieß aber hierbei in eine Telegraphenstange. Der Anprall war so heftig, daß Kac mit

gebrochenem linken Bein und schweren inneren Verletzungen bewußtlos liegen blieb. Er wurde kurz darauf ins Mariborer Krankenhaus eingebracht.

m. Im Theater findet morgen, Donnerstag, die erste Reprise von Bernard Shaws Komödie »Pygmalion« statt, die bei ihrer Erstaufführung einen guten Erfolg erzielt hatte.

m. Endlich gefaßt. Die Mariborer Polizei nahm den 62jährigen Andreas Kogovšek aus Vrhnika fest, der am 21. Dezember v. J. in die Wohnung des Webers Othmar Bošak in der Erjavčeva ulica eingedrungen war und dortselbst Kleider, Wäsche, Goldschmuck und Bargeld im Gesamtwerte von 6000 Dinar entwendet hatte. Kogovšek gestand auch zwei ähnliche Einbruchsdiebstähle in Studenci. Der Einbrecher wurde dem Gerichte eingeliefert.

m. Lebensmüde. In Crnova bei Vinska gora wurde die 43jährige Besitzerin Franziska Hrustelj erhängt aufgefunden. Die Frau dürfte wegen eines unheilbaren Nervenleidens in den Tod gegangen sein.

m. Für den »Putnik«-Ausflug nach Graz am 19. März (Josefi) sind noch mehrere freie Sitzplätze vorhanden. Die Anmeldung möge unverzüglich im »Putnik«-Büro vorgenommen werden.

m. Patrone in der Hand explodiert. In Gradišče bei Selnica hatte der 18-jährige Besitzersohn Franz Kneser nichts besseres zu tun, als mit einem Hammer auf eine Patrone, die er irgendwo gefunden hatte, herumschlugen. Plötzlich explodierte das Ding und verursachte dem unvorsichtigen Burschen eine schwere Ribquetschwunde am linken Handballen. Kneser wurde ins Krankenhaus nach Maribor überführt.

m. Der Friseursalon Franz Völker, Aleksandrova cesta 30, ist einer anerkennungswürdigen neuzeitlichen Renovierung und Umgestaltung unterzogen worden.

m. Eine Kuh gestohlen. Dem Besitzer Franz Graber aus Gačnik entführten unbekannt Täter aus dem verschlossenen Stall eine Kuh im Werte von 1500 Dinar.

m. Ein Taschendieb, der noch nicht eruiert werden konnte, zog dem Handeldiener Dragotin Weingertl eine Brieftasche, die 100 Dinar Bargeld enthielt.

m. Flucht aus dem Elternhaus. Vor einigen Tagen verschwand der 17-jährige Staatsbahnersohn Josef Lesaus der Cafova ulica. Ebenso verschwand vor einigen Tagen die 15-jährige Zimmergehilfenstochter Angela Terglavčnik aus Nova vas. Eine Spur nach den beiden jugendlichen Ausbrechern konnte noch nicht gefunden werden.

m. Schlimmer Unfall. Gestern mittags stürzte der 34jährige Zimmermannsgehilfe Adam Simon vom Neubau des Hauses Tržaška cesta 46 aus der Höhe des ersten Stockwerks in den Kellerraum und zog sich schwere Verletzungen am Kopfe zu. Der Verunglückte wurde sofort ins Allgemeine Krankenhaus eingebracht. Schon die erste ärztliche Untersuchung ergab, daß die Verletzungen keineswegs lebensgefährlicher Natur sind.

* **Kranke** gibt es überall. Deshalb ist es unbedingt notwendig, auf eine geregelte Verdauung zu achten. Ärzte empfehlen Darmol für Erwachsene und Kinder. Auch bei längerem Gebrauch tritt keine Gewöhnung ein. Verwenden Sie das gute Abführmittel Darmol. In allen Apotheken erhältlich. Reg. 25.801/37.

Aus dem Gerichtssaal

Den Bruder getötet.

Vor den Richtern hatte der Besitzersohn Johann Šterbal aus Jurovci wegen Totschlages, begangen am eigenen Bruder, sowie wegen schwerer körperlicher Verletzung Rede zu stehen. Wie schon seinerzeit berichtet, wurde am 4. Jänner d. J. abends eine Gruppe von Bauernburschen vom Besitzer Pen bewirtet. Der Angeklagte, der ebenfalls anwesend war, begann laut zu lachen, weshalb er von Franz Šnrah zur Ruhe gemahnt wurde. Er geriet darob in Zorn und führte gegen Šnrah einen Messerstich, ohne ihn jedoch zu treffen. Daraufhin wurde der Angeklagte von seinem Bruder Josef

zurechtgewiesen und aufgefordert, nach Hause zu gehen. Šterbal griff deshalb seinen Bruder an und versetzte ihm zwei Messerstiche in die Brust. Der tödlich Gefroffene starb bald darauf infolge Blutverlustes. Der Angeklagte erhielt daraufhin von Franz Hliš einen Stockhieb in die Halsgegend, was ihn noch mehr erregte. Er warf sich auch auf Hliš und versetzte ihm zwei Messerstiche in die Schulter und in den rechten Arm. Der Schwerverletzte lag längere Zeit im Krankenhaus.

Der Angeklagte gestand die Tat, suchte sich jedoch auf Trunkenheit und darauf auszureden, er sei herausgefordert und geschlagen worden.

Der Angeklagte Johann Šterbal erhielt drei Jahre und zwei Monate strengen Arrest.

Totschlag im Weingarten

Vor dem Dreiersenat des Mariborer Kreisgerichtes hatten sich zwei Bauernburschen aus Gradišče wegen Totschlages zu verantworten. Es sind dies der 26jährige Besitzersohn Jakob Bratušek und der 29jährige Arbeiter Viktor Orlač. Beiden wird zur Last gelegt, am 7. November v. J. in Gradišče den Besitzersohn Johann Milošič getötet zu haben.

Wie schon seinerzeit berichtet, entstand am kritischen Tage zwischen mehreren Hitzköpfen eine Rauferei, wobei mehrere Personen schwere Verletzungen davontrugen. Milošič und sein Freund Petrovič, die die Rauferei vom Zaun gebrochen hatten, flüchteten vor der Uebermacht. Im Weingarten wurden sie von den beiden Angeklagten eingeholt. Orlač schlug mit seinem Prügel Milošič den Knüttel aus der Hand und versetzte ihm mehrere Schläge auf den Kopf. Als der Gefroffene zu Boden stürzte, versetzte ihm Bratušek mit dem Prügel noch einen Schlag auf den Kopf, worauf sich beide entfernten. Petrovič entkam im Dunkel der Nacht. Milošič erlag am nächsten Tage den tödlichen Verletzungen.

Die Angeklagten gestanden die Tat, suchten sie jedoch auf alle mögliche Weise zu beschönigen.

In der heutigen Verhandlung wurden Jakob Bratušek zu drei Jahren und Viktor Orlač zu vier Jahren und einem Monat strengen Arrest verurteilt.

Aus Celje

c. Promotion. Am Sonnabend mittags wurde an der Grazer Universität Herr JUC. Georg von Goblet, ein Sohn unserer Stadt, zum Doktor der Rechts- und Staatswissenschaften promoviert. Wir gratulieren!

c. Bestattung. Auf dem schönen stillen Friedhof von Mozirje schloß sich am Montag die Erde über dem Gutsbesitzer und Gastwirt Anton Majerhold, der, wie schon kurz berichtet, in der Nähe von Nazarje mit seinem Lastkraftwagen tödlich verunglückte. Ein sehr großer Kreis von Angehörigen, Verwandten und Freunden war zur schönen Trauerfeier gekommen.

c. Todesfall. Frau Neža Srabočan, geb. Jamnikar, Private in Celje, ist am Sonntag hier im hohen Alter von 86 Jahren verschieden.

c. Arbeitsmarkt. Die Zahl der bei der hiesigen Arbeitsbörse angemeldeten Arbeitslosen ist in der letzten Woche von 1440 auf 1458 (1266 Männer und 192 Frauen) gestiegen. Wie wir damit im Zusammenhang hören, hat nun auch die Textilfabrik Ogrizek-Temel in St. Peter im Santhal 100 Arbeiter entlassen müssen.

c. Der Mittfastenmarkt, der alljährlich in Celje als Vieh- und Krämermarkt abgehalten wird, findet auch heuer, und zwar am kommenden Samstag (18. März) statt.

c. Wird es wieder Winter? Wenn es sich bewahrheitet, daß das Wetter vierzig Tage lang so bleibt, wie es sich am Freitag, dem Tag der »vierzig Märtyrer« gezeigt hat, dann ist für die nächsten Wochen mit einem recht launenhaften Wetter zu rechnen. Am vergangenen Freitag, dem Lostag der »40 Märtyrer«, war das Wetter frühmorgens heiter und

sonnig, dann trübte sich das Wetter im Laufe des Mittags, es gab Regen und am Abend Schneefall. Und siehe da: Am Samstag morgen wieder heller Sonnenschein, zu Mittag wieder Schneefall. Und am Sonntag das gleiche Spiel. Gegen halb 4 Uhr nachmittags legte ein heftiges Schneegestöber über die Stadt hinweg. Doch der Montag wollte nicht mehr ganz mittun und der Dienstag auch nicht. Regen und Schneefall blieben aus, doch auch der morgendliche Sonnenschein kam nicht wieder. Was geblieben ist, ist nur das trübe Wetter und die Kälte. Werden wir zu Ostern Eisblumen bewundern können?

c. Kino Union. Von Mittwoch bis Freitag der sensationelle Film »Das Geheimnis der Maginot-Linie«. Zum erstenmal führt uns ein Film in das Innere der berühmten französischen Befestigungsanlagen. In den Hauptrollen Vera Korene und Viktor Francen.

c. Kino Dom. Heute, Mittwoch, zum letzten Mal der Harry Piel-Film »Der unmögliche Herr Pitt«. In den Hauptrollen Harry Piel, Ursula Grabley, Hans Junkermann und Hilde Weißner. — Von Donnerstag bis Samstag »Der Geheimkurier aus Petersburg« mit Luise Rainer.

c. Kino Metropol. Mittwoch und Donnerstag ein Männerschicksal von erschütternder Wucht: »Das Lied des Vaters« mit dem berühmten Opernstar Georg Houston und dem kleinen Bobby Breen.

c. Die heutige Zeit hat keine Zeit! Machen Sie eine Ausnahme! Nehmen Sie sich Zeit: besuchen Sie die zweite Gemäldeausstellung im Sitzungssaal der Stadtparkasse, veranstaltet von Frau Vera Fischer-Pristovšek in Celje. Die Porträtschau ist täglich von halb 9 bis 19 Uhr geöffnet. Die Kunstschau wird bis einschließlich 19. März zugänglich sein.

Aus Ptuj

„Reise um die Welt“

Der Gesangverein der deutschen Minderheit in Ptuj versandte dieser Tage die Fahrscheinhefte zu der am Samstag den 18. d. um 20 Uhr im Vereinshausaal stattfindenden Rundreise über Ungarn, Rußland, Japan, Indien, Amerika, Afrika, Italien, Deutschland und nach Hause zur Edi- und Pepi-Feier. Diesen lustigen Bilderbogen leitet Josef Wratschko als Reisemarschall. Die Leitung der Reisekapelle hat Dr. Toni Krausz und die Ansage Rudi Artenjak.

Bestimmungen über die Benützung des Fahrscheinheftes:

1. Der Reisepaß kann zu Hause gelassen werden, unbedingt mitzubringen ist aber gute Laune.
2. Die Fahrplätze sind zwischen 20 und 20.30 Uhr einzunehmen.
3. Abfahrt pünktlich um 20.30 Uhr.
4. Das Fahrscheinheft berechtigt zur Einnahme der Sitz- und Tanzplätze in der Bar. Bei Platzmangel ist Einzelreisen den das Belegen der Barnischen strengstens untersagt und ist das Betreten derselben grundsätzlich nur paarweise gestattet.
5. Auswärtige Reisetelnehmer genießen sämtliche Begünstigungen und Annehmlichkeiten doppelt — sofern sie zu zweit erscheinen.
6. Die Tanzbeine, die nach Beendigung der Fahrt (23 Uhr) in Tätigkeit treten, können bei Bedarf an Ort und Stelle geschmiert werden.

Aus Dravograd

g. Besitzwechsel. Die ehemalige Villa der Familie Lorber ist in den Besitz des Straßenausschusses übergegangen, der demnächst die neuen Räume beziehen wird. Ferner wurde die alte Post von der hiesigen Sparkasse käuflich erworben.

g. Aus dem Staatsdienste. Der hiesigen Bezirkshauptmannschaft wurde Frl. Michaela Lenčaus Ljubljana zugeteilt. Nach Ljubljana wurde dagegen Frau Ivka Stajnkogodina versetzt.

g. Theateraufführung. Im Dilettanten-theater des Sokolvereines fand am 11. u. 12. d. die Aufführung des köstlichen Lust

Mariborer Theater

REPertoire.

Mittwoch, 15. März um 20 Uhr: »König Oedipus«. Schüleraufführung des klassischen Gymnasiums.

Donnerstag, 16. März um 20 Uhr: »Pygmalion«. Ab. C.

Freitag, 17. März: Geschlossen.

Samstag, 18. März um 20 Uhr: »Die verkaufte Braut«. Ab. B.

Volkuniversität

Donnerstag, 16. März: Univ. Prof. Dr. Deanovič (Zagreb) spricht über Dante.

Freitag, 17. März: Univ. Prof. Dr. Deanovič (Zagreb) spricht über die »Göttliche Komödie«.

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Der dramatisch wuchtig aufgebaute Großfilm »Das Beichtsiel« nach dem bekannten Roman in deutscher Fassung. Eine packende Handlung, der das Schicksal eines unschuldig zum Tode Verurteilten zugrundeliegt. — Es folgt die fidele Operette »Eine Nacht im Mai...« mit Marika Röck, Viktor Staal, Oskar Sima, Karl Schönböck und Mady Rohl. Regie Georg Jacobi. Musik, Humor, Tanz — und schöne Frauen. — In Vorbereitung der Tenor Nino Martini im neuesten Film »Der Weg zum Ruhm«.

Esplanade-Tonkino. Der erstklassige französische Film »Die Postmeisterstochter« (Nostaglia), in der Regie des Meisterregisseurs V. Turzansky, mit dem berühmten französischen Künstler Harry Baur in der Hauptrolle. — Achtung: In Vorbereitung das große Weltereignis, das Wunderwerk des 20. Jahrhunderts: der Olympia-Film von der Berliner Olympiade in beiden Teilen.

Union-Tonkino. Bis einschließlich Donnerstag wieder ein Kunstwerk der französischen Produktion: »Der undankbare Bräutigam« mit der reizenden Danielle Darrieux in der Hauptrolle. Wieder ein Film von großer Qualität! — Es folgt der große Sensationsfilm »Abenteuer in Tibet« mit Ronald Colman.

Apothete na tšbent

Bis Freitag, den 17. März versehen die Mohren-Apothete (Mag. pharm. Maver) in der Gosposka ulica 12, Tel. 18—12, und die Schutzengel-Apothete (Mag. pharm. Vaupot) in der Aleksandrova cesta 33, Tel. 22—13, den Nachtdienst.

Radio-Programm

Donnerstag, 16. März.

Ljubljana, 12 Pl. 18 RO. 18.40 Richtig Slowenisch. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Kammermusik. — **Beromünster,** 18.30 Schweizer Musik. 19.40 Pl. 20 Für den Erzieher. 20.45 Volkslieder. — **Budapest,** 17.55 Zigeunermusik. 19.30 Oper. — **London,** 18.20 Militärmusik. 20 Vortrag. 20.30 Unterhaltung mit Musik. — **Paris PTT,** 19 Violinkonzert. 21.30 Hörspiel. — **Rom,** 19.20 Pl. 21 »Der Freischütz«, Oper von Weber. — **Sofia,** 19.30 Konzert. 20.55 Pl. — **Mailand,** 17.15 Vokalkonzert. 21 Komödie. — **Straßburg,** 17.25 Konzert. 20.30 Elsässer Komponisten. — **Wien,** 12 Konzert. 14.10 Gesang. 15.30 Kinderstunde. 16 Konzert aus Graz. 18 Reisevortrag. 19 Lieder von Brahms. 20.10 Bunter Abend. — **Berlin,** 18 Konzert. 19 Pl. 20.10 Tanzabend. — **Leipzig,** 18 Vortrag. 19 Tanzmusik. 20 Abendkonzert. — **München,** 18 Vortrag. 18.20 Konzertstunde. 18.25 Lieder. 20.10 »Die ungarische Hochzeit«, Operette von Nico Dostal. — **Stuttgart,** 18 Lieder. 19 Pl. 20.10 Bunter Abend.

spielschlagers »Der Hochtourist« statt. Das Stück erntete einen durchschlagenden Erfolg.

Heiler Kopf! Praktischer Sinn! inserieren bringt Gewinn!

Wirtschaftliche Rundschau

Wochenbericht der Beograder Börse

Rentenmarkt.

Am Rentenmarkt war die Entwicklung der Lage in der vergangenen Woche recht interessant. Die meisten Papiere sind weiterhin im Steigen begriffen, nur die Kriegsschadenrente zeigte zeitweise eine leicht fallende Tendenz, sie konnte sich jedoch ebenfalls erholen. Der größte Sprung ist bei den Agrarobligationen zu beobachten. Die 7%ige Blairanleihe hat einen halben Punkt gewonnen, während die 8%ige Blairanleihe zu unveränderten

2½% Kriegsschadenrente			
7% Investitionsanleihe			
6½% Beglückobligationen			
6% dalm. Agrarobligationen			
7½% Blairanleihe			
8% Blairanleihe			
7% Seligmananleihe			
4½% Agrarobligationen v. 1921			

Aktienmarkt.

In der vergangenen Woche war der Aktienmarkt ausgesprochen fest. Die Nationalbank wurde zu 7700 getätigt und an einem Tage sogar zu 7720. Die Aktien der Agrarbank wurden nicht getätigt, immerhin wurden sie bei d. kleinen Stücken zu 233 und bei den großen zu 239 Dinar gesucht. Der Umsatz stellte sich auf 4.9 Millionen Dinar gegenüber 3.6 Millionen

Börsenberichte

Ljubljana, 14. d. D e v i s e n. Berlin 1755.12—1758.88, Zürich 995—1003, London 204.70—207.90, Newyork 4344.87—4417.87, Paris 115.45—117.75, Prag 149.50—151, Triest 229.85—232.95; deutsche Clearingschecks 13.80, engl. Pfund 238, im freien Verkehr 1258.

Zagreb, 14. d. S t a a t s w e r t e. 2 ein halb proz. Kriegsschaden 480 bis 481, 4 proz. Agrar 61.75—63, 6 proz. Beglück 92—92.75, 6 proz. dalm. Agrar 91.25 bis 91.75, 7 proz. Stabilisationsanleihe 99 bis 0, 7 proz. Investitionsanleihe 102—0, 7 proz. Seligman 101—0, 7 proz. Blair 96—96.25, 8 proz. Blair 102—0; Agrarbank 230—0, Nationalbank 7700—0.

Der Aufschwung der Aluminiumproduktion in Jugoslawien

Beograd, 15. März. Die Produktion des Aluminiummetalls in Jugoslawien aus heimischem Bauxit betrug im Jahre 1938 1260 Tonnen, was jedenfalls ein bedeutender Erfolg ist, wenn man in Betracht zieht, daß diese Industrie in Jugoslawien erst vor kurzem ins Leben gerufen wurde und daß sie erst vor ihrer wirklichen Entwicklung steht.

Wie der »Jugoslawische Kurier« seinerzeit schon berichtete, hat die Aluminiumfabrik in Lozovac noch im Laufe des Vorjahres Maßnahmen vorgenommen, um die weitere Erweiterung ihrer Kapazität der Produktion durchzuführen. So wurden unlängst weitere sechs elektrische Öfen in Betrieb gesetzt, die der Verarbeitung des Aluminiumoxyds in Metallaluminium dienen. Zur Zeit bestehen in Lozovac 34 Öfen gegen 28 im Jahre 1938. Mit Rücksicht darauf, daß sich das jugoslawische Aluminium wegen seiner vorzüglichen Qualität und Reinlichkeit im Ausland ein sehr gutes Placement sichern konnte, wird es im Laufe dieses Jahres sicherlich zu einer weiteren Vergrößerung der Kapazität der Produktion kommen.

Im Laufe des Jahres 1938 wurden aus Jugoslawien 1240 Tonnen Aluminium ausgeführt, und zwar nach Japan, Belgien, in die Tschechoslowakei und Rumänien.

× **Mariborer Rindermarkt vom 14. d.** Aufgetrieben wurden 7 Pferde, 13 Stiere, 150 Ochsen, 338 Kühe und 10 Kälber, zusammen 538 Stück, wovon 275 ver-

kursen getätigt wurde. Die Investitionsanleihe erreichte in der abgelaufenen Woche einen Höchstkurs von 103.50. Die Seligmananleihe wurde am letzten Tage zu 103 aus dem Verkehr genommen. Die Beglücks schwangen sich auf 92 hinauf, wogegen die dalmatinischen Agrars einen halben Punkt Besserung verzeichnen konnten.

Im Vergleich zur vorangegangenen Woche wiesen die Kurse in der Vorwoche folgende Bewegung auf:

3. III.	10. III.	Rentabilität
477.—	477.50	5.23%
102.50	103.50	6.86%
91.50	92.—	6.5½%
91.25	91.50	6.55%
96.—	96.50	7.15%
102.—	103.—	7.77%
101.—	103.—	6.88%
62.50	63.50	

in der vorangegangenen Woche.

Devisenmarkt.

Am Devisenmarkt war die Tendenz im Laufe der gesamten Vorwoche beim englischen Pfund und bei der Clearingmarkt unverändert. Die griechischen Bons erlitten eine geringfügige Abschwächung. Der Umsatz war etwas größer als eine Woche zuvor und betrug 28 Millionen Dinar.

kaufte wurden. Es galten folgende Preise: Schlachtmastochsen 3.75—5, Halbmastochsen 3.25—4, Zuchtchöhen 4—5.75,

Schlachtstiere 3—4, Schlachtmastkühe 3.75—4.75, Zuchtkühe 3—4, Beinvieh 2 bis 2.50, Melkkühe 4 bis 5, trächtige Kühe 3.50—4.25, Kalbinnen 3.75—4.75 und Kälber 4.50—6 Dinar pro Kilogramm Lebendgewicht. **F l e i s c h p r e i s e:** Ochsenfleisch prima 10—12, sekunda 8 bis 10, Stier-, Kuh- und Jungviehfleisch 6—12, Kalbfleisch prima 10—12, sekunda 8—10 und frisches Schweinefleisch 10 bis 16 Dinar.

× **Starker Anstieg der britischen Stahlgewinnung im Februar.** Die Statistik der British Iron and Steel Federation für Februar zeigt einen starken Anstieg der Stahlgewinnung. Insgesamt hat sich die Stahlerzeugung gegen den Vormonat um 159.400 auf 971.100 t erhöht. Dies bedeutet je Arbeitstag eine Steigerung um 27% Hinter der Stahlgewinnung im Februar 1938 von 1,057.500 t blieb die gegenwärtige Produktion noch etwas zurück. Die Gewinnung von Rohisen hat sich erheblich langsamer entwickelt und hat gegen den Vormonat nur um 15.500 und 516.000 Tonnen zugenommen. Sie ist damit noch beträchtlich geringer als im Februar 1938, in welchem Monat die Gewinnung mit 693.000 t schon verhältnismäßig niedrig gewesen war.

× **Der Paprikamarkt.** Die Preise auf dem jugosawischen Paprikamarkt in Horgoš laufen gegenwärtig: Edelsüß gemahlen 28, Halbsüß gemahlen 25, prima Gulasch gemahlen 23, sekunda gemahlen 18, Merkantil gemahlen 15, Edelsüß gestoßen 20 Dinar pro Kilo. Ein 4 m Kranz von Paprikaschoten 50 Dinar je Stück. Die Marktlage ist ruhig, der Verkehr mittel, die Nachfrage größer als das Angebot.

Sport

Die neuen Weltmeister im Tischtennis

ABSCHLUSS DER WELTMEISTERSCHAFTEN IN KAIRO. — DER ENGLÄNDER BERGMANN UND DIE TSCHJE CHIN DEPETRISOVA SIEGREICH.

Die Weltmeisterschaften im Tischtennis wurden nun in Kairo auch in den Einzel- und Doppelwettbewerben zu Ende geführt. Im Herreneinzel verlor der vorjährige Weltmeister Vana gegen den Ex-Wiener Bergmann, der jetzt für England spielt. Bergmann schlug dann im Finale den Polen Ehrlich in drei glatten Sätzen. Das Dameneinzel gewann die Pilsnerin Depetrisova, die im Endspiel die deutsche Titelverteidigerin Pritzi mit 21:19, 17:21, 16:21, 21:19, 21:8 besiegte. Im Herrendoppel fiel der Sieg an

Barna-Bergmann (Ungarn-England), die im Entscheidungsspiel über den Tschechen Hamr und den Luxemburger Tartakower in drei Sätzen siegreich blieben. Im gemischten Doppel gewannen die Tschechen Vana-Votruba gegen das zweite tschechische Paar Tereba-Kettner, während der Sieg im Damendoppel an die deutsche Kombination Pritzi-Bubmann fiel, die im Finale das rumänische Paar Adelstein-Kolosvary mit 3:0 abfertigten.

Groß-Country-Meisterschaft von Maribor

Im »Zeleznikar«-Stadion kommt am Sonntag, den 19. d. um 10 Uhr die lokale Groß-Country-Meisterschaft für Senioren sowie für Junioren der Klasse C und B zur Durchführung. Die Seniorenstrecke beträgt 7 Kilometer, die der Junioren 2.5 bzw. 1.8 Kilometer. Die Länge einer Runde macht 800 Meter aus. Startberechtigt sind verifizierte Athleten der Mariborer Sportklubs. Anmeldungen sind an Jos. Jenko, »Zeleznikar«-Stadion, zu richten.

Planica-Woche 21.—26. März

Angesichts der ungünstigen Schneeverhältnisse mußte die für den 19. d. M. in Aussicht genommene große Skiflugveranstaltung in Planica abgesagt werden. Da immerhin Neuschnee zu erwarten ist, wird die Flugwoche vom 21. bis 26. d. abgehalten. Am Sonntag, den 26. d. wird dann der große Planica-Festtag stattfinden. Die Fahrtbegünstigung auf der Eisenbahn wird dementsprechend erweitert werden.

Jugoslaw. Fechttag in Prag

Der Zagreber Fechter Vladimir Mazuranić, der in Paris studiert, beteiligte sich dort mit großen Erfolgen an mehreren Fechtturnieren. U. a. vermochte er den französischen Meister Lion mit 10 : 9 und dessen Landsmann Garder mit 5 : 4 zu schlagen. Seiner Klinge unterlagen ferner auch der belgische Meister Walker und der ehemalige österreichische Champion Ettlinger.

: **Deutschlands Fußballteuf gegen Italien.** Deutschlands Elf für den am 26. d. in Florenz stattfindenden Länderkampf mit Italien steht bereits fest. Die Mannschaft unterscheidet sich stark von jener Elf, die im Berliner Olympia-Stadion gegen Jugoslawien gespielt hat. Von der Mannschaft, die gegen Jugoslawien spielte, wurden nur fünf Spieler für den Kampf gegen Italien herangezogen. Die deutsche Aufstellung ist folgende: Platzer (Admira, Wien), Janes (Fortuna (Düsseldorf), Schmaus (Vienna, Wien), Kupfer (1. FC. 05 Schweinfurt), Goldbrunner

(Bayern, München), Kitzinger (1. FC. 05 Schweinfurt), Lehner (Schwabens, Augsburg), Hahnemann (Admira, Wien), Gauchel (Tu S Neuendorf), Schön (Dresdener SC), Pesser (Rapid, Wien).

Olympia-Film in Maribor

Im Tonkino »Esplanade« gelangt in der Zeit vom 24. bis 30. März und vom 1. bis 6. April der von Leni Riefenstahl gedrehte Olympia-Film zur Vorführung. Der Film von den Olympischen Spielen zu Berlin, der indessen durch die ganze Welt seinen Siegeszug gehalten hat, wird insbesondere für die Sportgemeinde ein einmaliges Erlebnis bedeuten, weshalb schon heute auf die Vorführung aufmerksam gemacht wird. Ein Teil des Inkassos wird dem Fond des Mariborer Olympia-Ausschusses zufließen.

: **Die jugoslawische Boxmeisterschaft** gelangt am 1. und 2. April in Zagreb zur Austragung. Teilnahmsberechtigt sind verifizierte Athleten aller Gewichtsklassen.

: **»Chelsea« kommt nach Zagreb?** Der Zagreber »Gradjanski« ist mit dem bekannten englischen Ligaklub »Chelsea« in Verhandlungen wegen eines Gastspiels in Zagreb getreten.

: **Die Rumänen wollen nach Südamerika.** Der Rumänische Fußballverband bemüht sich, eine Tournee seiner Fußballauswahl nach Südamerika zustande zu bringen.

: **Fecht-Weltmeisterschaften 1941 in Kairo.** Auf der in Antwerpen stattgefundenen Tagung des Internationalen Fechtverbandes wurde beschlossen, die Weltmeisterschaften für 1941 nach Kairo zu verlegen.

: **Im Dreiecksbahnrennen in Sestriere** blieb in der Gesamtwertung der Italiener Marcellin vor dem deutschen FIS-Sieger Jennewein und dem Italiener Alvera siegreich. An den Rennen beteiligten sich auch jugoslawische Läufer, die sich aber in der starken internationalen Konkurrenz nicht durchsetzen konnten. Praček erlitt übrigens einen folgenschweren Sturz.

: **Beim Berliner Hallensportfest** stieß der junge deutsche Athlet Polizeimann Trippe die Kugel 16.05 Meter weit. Der Pole Kusoczunsky wurde von Syring (Deutschland) über 3000 Meter in 8:31 geschlagen.

: **Der Davis-Cup-Kampf** zwischen Deutschland und der Schweiz wird vom 5. bis 7. Mai in Wien vor sich gehen.

Kultur-Chronik

+ **Dr. Franz Esterhazy gestorben.** Budapest. Der berühmte Kunstmäzen u. Komponist Graf Dr. Franz Esterhazy ist nach einer Gehirnoperation, die Prof. Olivecrona in Stockholm an ihm vorgenommen hat, im Alter von 43 Jahren gestorben. Graf Esterhazy hatte 1916 als Neunzehnjähriger an der Front eine Kopfverletzung erlitten. Erst nach 23 Jahren trat ein Gehirntumor auf. Der Eingriff gelang vorzüglich, doch ist nachher Herzschwäche aufgetreten.

+ **Klassiker-Aufführungen im griechischen Theater in Syrakus.** Der 9. Zyklus der großen Klassiker-Aufführungen im griechischen Theater in Syrakus wird vom 26. April bis 14. Mai stattfinden. Das »Nationale Institut für antike Dramen« hat für dieses Jahr folgende Dramen gewählt: »Ajax« von Sophokles, in der Übersetzung von Ettore Bignone, und »Hekabe« von Euripides, in der Übersetzung von Manilio Faggella. Die Musik der Chöre und Tänze in »Ajax« ist von Riccardo Zandonai, während »Hekabe« von Francesco Malipiero musikalisch illustriert ist.

+ **Sommerliches Vorspiel für Oberammergau 1940.** Als Auftakt zu dem Festspieljahr 1940, das wieder einmal die denkwürdigen Aufführungen des Oberammergauer Passionsspiels bringen wird, veranstaltet Oberammergau in diesem Jahr von Juni bis September im Kleinen Theater Aufführungen der »Pestnot anno 1633« — eines Stückes, das die Entstehungsgeschichte des Passionsspiels schildert. Außerdem wird auf der gleichen Bühne das Spiel »Der Brandner Kaspar schaut ins Paradies« von Josef Maria Lutz gegeben.

Elsässer lebt als „Elefantenkönig“

Mutiger Abenteurer beherrscht die Dschungelwälder Liberias / Alle Jägerrekorde seit elf Jahren überboten

Nach französischen Blättermeldungen lebt in der Nachbarschaft der Negerrepublik Liberia im afrikanischen Urwald ein Elsässer aus Mühlhausen, der als »König des Elefantenreiches« geradezu phantastische Jagderfolge erzielt haben soll.

Vor etwa elf Jahren hat sich der Mühlhausener Dinckel oder »Doktor« Dinckel, wie er respektvoll von den Schwarzen genannt wird, in der tropischen Urwald-einöde zwischen der französischen Elfenbeinküste und der Negerrepublik Liberia vergraben. Europa hatte ihm nichts mehr zu bieten, und so gründete er eine eigene Siedlung, der er den Namen »Newtown« d. h. Neustadt, gab. Sie besteht zwar nur aus einigen Dutzend Hütten, aber sie wird ausschließlich von den schwarzen Eingeborenenfreunden des elsässischen Nimrod bewohnt, die mit ihrem »König« tollkühne Jagdexpeditionen unternehmen. Das Reich Dinckels dehnt sich von La Palmas bis dahin, wo der afrikanische Urwald das Land aus seiner erstickenden Umklammerung freigibt. Nach seiner Abschußliste zu urteilen, müßte der Elsässer eigentlich mit Elfenbein und Pantherfellen ein Riesengeschäft gemacht haben. Aber der lange Transport der Waren durch die Urwaldeinöde und der Zwang zur Unterhaltung eines Hilfskorps wirkt so vertuernd, daß der weiße Mann bisweilen ganz ohne Barmittel dasteht. Auch die Munition ist entsetzlich teuer, seit sich der Elefantenkönig wegen ein paar »französischer« Elefanten, die er ohne Erlaubnis abschloß, mit den französischen Behörden überwarf und nun alle Munition für Elefanten- und Tigerjagd aus Liberia angeschafft werden muß.

Als der Berichterstatter eines französischen Blattes Dinckel unlängst besuchte, erwartete er nach den Heldentaten, die dem weißen Mann zugeschrieben wurden, einen Hünen zu finden. Aber zu seinem Erstaunen trat ihm ein magerer, fast ausgezehrt etwa 40jähriger Weißer mit ein gefallener Brust, langem, mageren Hals und nervösen Händen entgegen, der ihn mit leiser Stimme begrüßte und ihm mit den lautlosen Bewegungen eines Tieres in sein »Dschungelschloß« voranschritt. Trotzdem wirkte Dr. Dinckel auf den europäischen Besucher äußerst stark. Der große Jäger und Elefantenkönig hat sich ganz den Sitten des Landes angepaßt. Er hat ein malerisch buntgestreiftes Tuch umgeschlungen, wie es die Häuptlinge dort tragen. Auf seinem Kopf sitzt ein roter Fez, der ringsherum mit doppelter Reihe von Pantherzähnen besetzt ist. Außerdem geht er barfuß wie die Eingeborenen. Er trägt auch das Buschmesser, die »Machete«, das eher einem Schwert, als einem Messer gleicht, und er trennt sich keinen Augenblick von dieser Waffe.

Die Lebensphilosophie diese seltsamen Europäers im Urwald ist absoluter Gleichmut bei völliger Furchtlosigkeit. »Das Leben ist sehr einfach«, sagte er, »der Elefant kann Dinckel töten, aber Dinckel fürchtet sich nicht vor dem Tode.« Dieser stoische Mut, vereint mit großer Geschicklichkeit, erklärt die halb furchtsame Verehrung, die ihm die Eingeborenen zollen. Zwischen Tschien, den letzten liberianischen Posten, und Guiglo, dem ersten französischen Posten der Elfenbeinküste, herrscht dieser afrikanisierte Weiße unbeschränkt.

»Mein Vater war Kommandant der kolonialen Infanterie«, erzählte er dem Gast. »Er hat in Westafrika, dann unter General Galieni auf Madagaskar und unter Marschall Liautey in Marokko gedient. Ich habe in Belfort studiert, später an der Universität in Toulouse. In meinem elterlichen Hause sprach man nur von Karawanen, von Tam-Tams, Riesenbäumen und seltsamen Tieren. Allmählich konnte ich Europa nicht mehr ausstehen. Die Vergnügungen dort bedeuteten mir nichts, Kunst und Musik sagen mir nichts, Frauen sind mir gleichgültig. Aber einen Elefanten von 6000 kg Gewicht erlegen, der einen Fuß von 45 cm Durchmesser hat, oder einen Elefanten mit 120 kg schweren Stoßzähnen zu finden und zu töten, — das macht mir Spaß. So bin ich

nach Afrika gegangen und lebe hier elf Jahre. Ich glaube, daß ich glücklich bin.«

Als der Besucher Dinckel beobachten konnte, wie er lautlos wie der Urwald selber und sozusagen unsichtbar, einen riesigen Elefanten bis aus vier Meter anging und erlegte, wie er gleichgültig durch Sümpfe voller Krokodille wanderte, in Höhlen mit Skorpionen und Python-schlangengefahr hineinkroch und in der Dunkelheit sogar sehen kann, so wie auch der Panther, verstand er seine riesigen Jagderfolge. Die Schußliste dieser elf Jahre ist phantastisch, fast unglaublich: 943 Elefanten — was etwa 20.000 Pfund Elfenbein bedeutet, — fast 2000 Panther, 1400 rote Büffel — das schlägt jeden afrikanischen Jägerrekord!

Trotzdem ist der »Herr des Elefantenreiches« bisher nicht auf einen grünen Zweig gekommen, obwohl Elfenbein, je

nach Güte, mit 5 bis 6 Shilling das Pfund bezahlt wird; Pantherfelle kosten etwa 200 bis 300 französische Franken dort an Ort und Stelle. »Ich bin kein Händler, mir liegt nichts an Geldgewinn und die Jagdhelfer kosten viel. Da sind die Träger — 600 kg Elefant abschleppen ist keine Kleinigkeit — dann die Spurensucher, die Fallensteller, die Abhäuter, die Zerleger. Und der Transport von der Küste geht zwei Wochen durch den Urwald — denn soweit liegt die nächste größere Hafenstadt. Der Urwald ist dort noch die furchtbare dunkelüberwölbte tropisch heiße Hölle, mit unzähligen Miasmen und anderen Gefahren.« Doktor Dinckel weiß aber auch Krankheiten zu heilen und das erhöht den abergläubischen Respekt der Neger vor ihm. Er ist dort unbedingt der düstere »König des Elefantenreiches«.

Morphium in Walfangharpunen

Neffe Tolstois erprobte mit Erfolg eine neue schmerzlose Tötung.

In Schweden hat ein Neffe des Grafen Tolstois mit einem neuen Walfangverfahren bei den Sachverständigen lebhafteste Zustimmung gefunden.

In der Neuzeit ist an den alten Walfangmethoden, die durch Harpunen die Walfische erlegten und den Tieren fürchterliche Schmerzen zufügten, sehr lebhafteste Kritik geübt worden. Als erster kam ein Engländer Ende des vorigen Jahrhunderts auf die Idee, Wale elektrisch zu töten. Die Schwierigkeiten waren aber sehr groß, sodaß man aus technischen Gründen sein Verfahren zunächst nicht anwenden konnte. Der humanitäre Walfischjäger war aber geschäftstüchtig genug, um sich sein Verfahren patentieren zu lassen. Zwei Jahrzehnte später beschäftigte sich ein Norweger, Professor Birkeland, auf Grund der englischen Vorschläge mit der Möglichkeit, eine glimplichere Methode bei der Tötung von Walen einzuführen. Aber erst der deutsche Professor Weber erfand einen Apparat, der eine elektrische Tötung ermöglicht. Diese »elektrische Harpune« wurde auch auf deutschen Walfangschiffen eingeführt. Die Stromstärke, die dabei benötigt wird, ist im Grunde erstaunlich niedrig. Man kann einen Wal bereits mit einem Strom von etwa 80 bis 100 Volt töten.

Unabhängig von diesen modernen technischen Versuchen ist jetzt der Neffe des Grafen Tolstois vorgegangen. Er konstru-

ierte eine Maschine, durch die mittels einer Art Harpune ein Morphiungemisch in den Leib des Wal eingeführt wird. Das Geschloß, das durch eine Kanone abgeschossen wird, bohrt sich fest in das Innere des Tieres ein. Es verursacht in kürzester Frist eine Betäubung, die etwa drei Stunden anhält. Bei der Größe der Tiere ist selbstverständlich eine ziemlich erhebliche Dosis Morphiungemisch notwendig.

Interessant ist, daß die neue Methode keineswegs nur auf Mitleidsüberlegungen zurückzuführen ist, wie man vielleicht bei einem Neffen des Philosophen des Mitleids annehmen könnte. Sie dient ausgesprochen praktischen Zwecken. Der Neffe Tolstois will vor allem die Unglücksfälle verhindern, die sehr oft durch gewaltige Schwanzschläge des Wales beim letzten Todeskampf auf Deck verursacht worden sind. Bei dem Morphiungsverfahren fallen solche Zuckungen fort. Die Fänger können in Ruhe das betäubte Tier töten und zerlegen.

Wie verlautet, hofft man auf diese Betäubungsart auch beim Fang von Großfischen für Zoologische Gärten anwenden zu können. Es soll durch sie möglich sein, auch Fische ohne größere Schwierigkeiten an Bord zu holen, die bisher beim Fang meist ihr Leben ließen.

Die ersten Versuche mit dem neuen Verfahren sind, wie aus Stockholm berichtet wird, von schwedischen Walfischjägern bereits durchgeführt worden. Die



Schwere Last auf starken Schultern

Wenn
Ihr Haar
ausfällt
hilft
Silvikrin

die natürliche Haarnahrung.

Verhütet und bekämpft Haarausfall, fördert den Haarwuchs und hält die Kopfhaut gesund. Es beseitigt Schuppen fast über Nacht.

Stellen Sie noch heute eine Flasche auf Ihren Waschtisch



Silvikrin, die Erfindung des berühmten Biologen Dr. Weidner, ist das neue Präparat, das durch äußerliche Zufuhr organischer Haarbaustoffe die haarbildenden Gewebe wirksam ernährt und zu neuem, gesundem Haarwuchs bringt.

Silvikrin-Lotion Din 27—

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften. Sorgen Sie für Ihre Kopfhaut, dann wird Ihre Kopfhaut für Ihren Haarwuchs sorgen. Ihre Kopfhaut braucht Silvikrin.

Y-404-K

Sachverständigen sollen sich dabei sehr günstig über die Erfindung des Grafen Tolstois geäußert haben. Schwedische Zeitungen sprechen sogar bereits von einer »Revolution« des Walfischfanges. Aber diese Behauptungen dürften zunächst wohl übertrieben sein. Man wird zum mindesten abwarten müssen, welche Fangart sich auf die Dauer gesehen als nützlicher und auch billiger erweist: die mit Morphiungemisch oder die andere mit der elektrischen Harpune.

Die älteste Französin gestorben.

Auf ihrem Schloß Saint-Quentin ist in diesen Tagen die älteste Französin Madame de Sainte-Opportune im Alter von 109 Jahren gestorben. Sie wurde unter dem Regime Karls X. geboren, erlebte ihre erste Jugend unter dem Bürgerkönig Ludwig Philipp und wurde dann Zeugin der Gründung der zweiten Republik und ihrer Ablösung durch das zweite Kaiserreich unter Napoleon III. Sie war 41 Jahre alt, als nach dem deutsch-französischen Krieg im Jahre 1871 die dritte Republik aus der Taufe gehoben wurde. Drei Jahre vor ihrem Tode wurde sie zum Mitglied der Ehrenlegion ernannt.

Mit Caruso in den Tod!

In San Sebastian ist in diesen Tagen der Sänger Antonio Trabaledo, dem der ehemalige König von Spanien Alphonso XIII. den Titel Marquis verlieh und der am Ende des vorigen Jahrhunderts eine Berühmtheit in der alten und neuen Welt war, nach schweren Leiden gestorben. Sein Name ist eng mit dem des italienischen Meistersängers Caruso verbunden. Als Enrico Caruso sein erstes Konzert in Madrid gab, suchte er vorher den von ihm hoch verehrten Antonio Trabaledo auf, um sich von ihm noch einige Anweisungen in der Atmugstechnik geben zu lassen, die er, wie er meinte, noch nicht ganz beherrschte. Trabaledo, der damals von Caruso noch nicht viel gehört hatte, war von dessen Stimme so begeistert, daß er ihn nach der ersten Gesangsprobe stürmisch in seine Arme schloß. Er, der von Caruso als Meister verehrt wurde, wurde selbst ein Verehrer Carusos,

dessen überragende Kunst er neidlos anerkannte. Als Trabaldo jetzt im Alter von 83 Jahren die Augen schloß, ließ er sich kurz vor seinem Tode noch einmal eine Carusoplatte mit dem Lied »O sole mio« vorspielen.

Fingerabdrücke im Studentenpaß

Das moderne Fingerabdruck-Verfahren setzt sich besonders in den Vereinigten Staaten immer mehr durch. Längst werden nicht mehr nur Fingerabdrücke von Verbrechern genommen. Auch im Berufsleben wird der Fingerabdruck immer alltäglicher. Neuerdings scheint man auch an den Universitäten die Möglichkeit zu erwägen, die Identität der Studenten durch Fingerabdrücke im Studentenpaß zu erhärten. Jedenfalls ist die Universität zu Syracus im Staate Newyork auf diesem Weg vorangeschritten. Sie hat durch einen Erlaß verfügt, daß von diesem Sommersemester ab alle Studenten und Studentinnen vor Beginn des Studiums ihre Fingerabdrücke beim Universitätspedell abzugeben haben. Wie es heißt, sind die Studenten mit dieser Maßnahme nur zu einem Teil einverstanden.

Nach der Zeitung mußt du greifen, Um zu sehen, was geschah. Warum in die Ferne schweiften? Sieh', das Gute liegt so nah!

Gedenke!

bei Kranzablösen. Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! — Spenden übernimmt auch die »Maribor« Zeitung.

Konkurrenzloses Reklameartikel-Haus

sucht gut eingeführte

Vertreter

für Slowenien. Eilzuschriften unt. »Agil und seriös« an die Verwaltung. 2332

„Geld macht nicht glücklich“

wohl aber das schöne Schlafzimmer, das man für so wenig Geld bekommt bei der Firma Kleinfuß Ivan, Maribor, Mejna ulica 6, Telefon 23-19.

Fesche Blusen

in jeder Qualität und Größe bei 2346

„Konfekcija Greta“

Günstige Kapitalsanlage

Baugrund, ca. 30.000 m², an der Stadtgrenze, auch für großes Industrieunternehmen sehr geeignet, wird bei Abnahme des ganzen Komplexes preiswert verkauft. Übernahme teilweise auch Sparbücher. — Vermittler werden nicht honoriert. Anfragen erbeten unter »Kapitalsanlage« an die Verw. 2355

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

Schmerz erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihr innigstgeliebter, unvergeßlicher Gatte, bzw. Vater, Herr

Josef Bedek

am Mittwoch, den 15. März um 1 Uhr früh nach langem, schwerem Leiden und versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, im 63. Lebensjahre gottergeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis des unvergeßlich Dahingeschiedenen findet Freitag, den 17. März um 16 Uhr von der Leichenhalle in Pobrežje aus statt.

Die hl. Seelenmesse wird am Samstag, den 18. März um halb 9 Uhr in der Franziskanerkirche gelesen werden.

Maribor, den 15. März 1939.

DIE TIEFTRAUERND HINTERBLIBENEN.

Hand in Hand mit Marlene Roman von 62 Hans Hirthammer

Urheber-Rechtsschutz durch Varian Oskar Meister, Werdau

Sie wunderte sich nicht wenig, als sich Lorenz von dieser neuen Hiobsbotschaft kaum gerührt zeigte. Im Gegenteil, er lachte sie wegen ihrer Verzagttheit ordentlich aus.

»Glaubst du denn, daß es gar nicht mehr anders wird? Ha, du wirst noch deine blauen Wunder erleben. Ich habe so ein Gefühl...«

Aber mehr verriet er nicht.

Wohl ging das Leben nach außen hin unverändert weiter, aber es war doch für Lorenz ein anderes Leben. Freude und frohe Erwartung erfüllten ihn, und diese Zuversicht übertrug sich auch auf Marlene. Sie glaubte.

Ja, er hatte recht. Es mußte ja doch auch zu ihnen einmal das Glück kommen.

»Sobald ich Arbeit habe, wird es das erste sein, daß wir uns eine Wohnung nehmen, Marlene! Du mußt endlich aus dieser Hinterstube erlöst werden, und auch Hänchen ist recht blaß geworden. Die Sonne fehlt ihm, der freie Raum, Wald, Wiese.«

»Ach, deine schönen Luftschlösser! — Wenn du nur erst eine Stellung hättest! Wenn nur unser Leben erst einmal gesichert wäre!«

Lorenz tat, als habe ihr Einwand ihn überzeugt, und kam auf die Sache nicht mehr zu sprechen. —

Einige Tage später traf eine Geldsendung ein, Honorar für eine wissenschaftliche Arbeit, die er noch von Heidmühle aus an eine Schweizer medizinische Zeitschrift eingesandt hatte. Es handelte sich um ein'ge hundert Mark, die ihm jetzt trefflich zustatten kamen. Natürlich erfuhr

Marlene von diesem freundlichen Segen noch nichts.

Ein paar Tage später wurde Lorenz zu Welkenlaubs Notar geladen, um seine Unterschrift unter den Uebergabevertrag zu setzen.

»Es geht schneller, als ich zuerst vermutet hatte. In drei Tagen schon reise ich nach Hamburg ab. Dort werden die letzten Vorbereitungen getroffen. Sie können also die Praxis bereits am nächsten Montag übernehmen. Geht das?«

»Und ob es geht!« strahlte Lorenz. »Sie werden sich ja ungefähr vorstellen können, wie ich mich darnach sehne!«

»Gut! Ich kann mir denken, daß Sie die Arbeit ordentlich anpacken werden!« Er verabschiedete sich hastig mit einem Händedruck.

Lorenz fuhr gar nicht erst in die Frankfurter Straße zurück, sondern machte sich sofort auf die Suche nach einer Wohnung. Er fuhr nach Weißensee in Reinickendorf, in Haselhorst — und fand dann ein Märchen von einer Wohnung draussen im Grunewald, in einer Neubausiedlung.

Als der Verwalter ihn durch die Räume führte, mußte Lorenz die Zähne zusammenbeißen, um nicht vor Seligkeit loszuheulen.

Da war ein großer Balkon, von Sonne durchflutet, breite, hohe Fenster erfüllten die Zimmer mit Strömen von Licht, die Küche hatte einen elektrischen Herd, und ein weißgekacheltes Badezimmer war da und eine Diele, die durch ein buntes Fenster Licht erhielt.

Und keine Häuserwände gab es vor dem Balkon, sondern das flimmernde Gewoge des Grunewaldes. Eine Wiese brei-

Kleines Anzeiger

Verschiedenes

Die besten Dalmatinerweine bekommen Sie im Gasthause »Split«, Koroška 39. 2323

Matratzen, Drahteinsätze, Afrik. Roßhaar, Watte, Wolle liefert billigst »Obnova«, F. Novak, Jurčičeva 6. 2328

Das Geheimnis

des guten Kaffees liegt in der Mischung. Die beste Mischung im Kaffee-Spezialgeschäft

„KAVALIR“ Gosposka ulica 28. 2299

Zu kaufen gesucht

Kauf u. Umtausch von Gold, Uhren, Ketten, Ringen, Zähnen, Versatzscheinen. A. Kiffmann, Maribor, Aleksandrova 11. 2147

Altessen, Metall, Gußwaren. Jede Art Maschinen u. Werkzeuge sowie alle eisernen Gegenstände kauft zu Höchstpreisen Justin Gustinčič, Tatjenbachova 14. 1565

Kauf u. Umtausch

von Gold, Uhren, Ketten, Ringen, Zähnen, Versatzscheinen. M. Igerjev sin, urar, Maribor, Gosposka 15. 401

Kaufe Einlagebuch der Prva hrvatska štedionica, nur größere Beträge. Zuschr. unter »253« an die Verw. 2328

Lexikon des geheimen Wissens kauft Buchhandlung W. Heinz. 2327

Zu verkaufen

Hartes Schlafzimmer, Speisezimmer, Küche und Teppiche verkauft billig Magazineur, Meljska 29. 2330

Sommergerste und Saathafer, Wicken, sowie sämtliche Klee- und Grassamen stets lagernd. Den Bezug derselben empfehlen wir den Mitgliedern bei der Kmetijska družba, Maribor, Meljska c. 12. Tel. 20-83. 1821

Schöner Grabstein, schwedischer Granit, zu verkaufen. Besichtigung alter Stadtfriedhof, evangelische Abteilung. Auskunft bei Viljem Abt, Export, Maribor, Kejžarjeva ulica 8. 2286

Eigenbau - Sortenwein, Traminer, Burgunder, Rheinriesling, hochprima Ware hat abzugeben Leopold Slawitsch, Weingarten, Ptul. 2345

Zu mieten gesucht

Zwei Fräulein suchen per 1. April reines Zimmer in Parknähe. Adr. Verw. 2341

Stellengesuche

27jähriges Mädchen wünscht zu älterem Herrn oder Witwer oder an Mutterstatt als Wirtschafterin unterzukommen. Adresse bei Kores, Pujška c. 11. 2342

Zu vermieten

Sparherdzimmer zu vermieten, Magdalenska 24. 2325

Zu vermieten möbl. Zimmer, streng separ., mit 1. April. Krekova 6, Part., Tür 1. 2347

Reines, schönes, sonnig, möbliertes Zimmer, separiert, vermietet Saria, Gosposvet-ska 13. 2339

Möbl. sonniges Zimmer, 1-2 bettig, 3 Min. von Hauptbahnhof und Park, mit oder ohne erstklassige Verpflegung nur an bessere Herren. Cankarjeva 14-II, Tür 7. 2344

Schönes, sonniges, trockenes Lokal mit Wohnung, Nähe Kralja Petra trg zu vergeben Unter »99« an die Verw. 2326

Möbl. Zimmer mit Bad zu vergeben. Prešernova ul. 22, Part. links. 2351

Zwei Fräulein werden auf Wohnung genommen, mit od. ohne Kost, Plinarniška 15. 2340

Offene Stellen

Friseurin, erstklassige Kraft, für ständigen Posten sofort gesucht. Gehalt Din 1000.—. Salon Knez, Sodna 9, Maribor. 2312

Suche zu meinen zwei Kindern (8 u. 12 Jahre) perlick deutsch-französisches Fräulein mit Klavierkenntnissen. Angebote mit Gehaltsansprüche, Lichtbild und Zeugnis an Frau Dr. Holzschuh, Sombor, Dun. Banovina. 2185

Lehrling - ehrlich und gesund, mit entsprechender Schulbildung, nicht unter 15 Jahre alt, wird für ein Gemischtwarengeschäft gesucht. Offerte unter »Lehrling« an die Verwaltung. 2336

Nette Frau mit Kochkenntnissen für Hausarbeit gesucht. Prešernova 24-I, links. 2343

Diensmädchen für alle Hausarbeiten, welches selbständig kochen kann, zu kleiner Familie gesucht. Anzutr. im Geschäft, Maribor, Aleksandrova c. 26. 2348

Mädchen wird aufgenommen in der l. marib. parna pralnica, Krekova 12. 2353

Funde - Verluste

Schwarzer, langhaariger Jagdhund mit Hundemarke Stadt Maribor u. Dressurhalsband verloren. Abzugeben gegen Belohnung. Adr. Verw. 2350

Fliz- und Strohhüte

werden nach neuesten Façon billigt umgeformt Ivan Kvas jun., Hutmacher, Aleksandrova 32

tete sich vor dem Hause, und wenn man sie überquert hatte, befand man sich schon im Schatten der Kiefern, deren Duft durch die ganze Wohnung drang. Es war fast wie in Heidmühle, nur mit dem Unterschied, daß man in drei Minuten zum U-Bahnhof gelangte, von dem alle zehn Minuten ein Zug in die Innenstadt abfuhr.

»Die Wohnung sagt mir zu«, erklärte Lorenz dem Verwalter. »Kann sie sofort bezogen werden?«

»Aber gewiß! Wenn Sie mit ins Büro hinüberkommen wollen, kann der Vertrag gleich perfekt gemacht werden.«

»Schön!« Eine Viertelstunde später wurden ihm die Schlüssel ausgehändigt. Die Miete war für einen Monat bezahlt, der Mietvertrag unterzeichnet.

»Würden Sie mir ein Metermaß ausborgen?« bat Lorenz, und dann betrat er das Haus, worin die Wohnung lag, stieg langsam die Treppe hinauf, steckte den Schlüssel ins Schlüsselloch u. öffnete die Flurtür. Langsam schritt er von einem Raum zum andern, im Gefühl einer unbeschreiblichen Andacht.

Marlene! Daß du mir nur nicht krank wirst vor übergroßer Freude! Denk dir nur, jetzt wird dir die Sonne ins Gesicht scheinen, wenn du am Morgen aufwachst die Sonne, nach der du dich so sehr gesehnt hast in deinem düsteren Gefängnis! Und deinen Wald hast du jetzt wieder...

Der Balkon geht nach Süden, Marlene, du bekommst einen Liegestuhl, du wirst ordentlich gesund werden, und die beiden Mädels werden bei dir sein und mit Hänchen auf der Wiese drunten Ball spielen...

Du wirst daliegen und die Sonne hinter den Kiefern untergehen sehen, und dann wirst du hereinkommen, und wenn du die Kinder zu Bett gebracht hast, werden wir noch unter der Lampe sitzen und werden uns an den Händen halten...

Er fand ein Blatt Papier in seiner Brieftasche und begann die Maße der Zimmer in eine flüchtig hingeworfene Skizze einzutragen. Hier würde das Wohnzimmer eingerichtet werden, das Schlafzimmer kam gegenüber, und in dem kleineren Raum daneben würde der Zirkus sein Reich erhalten.

Als Lorenz sich dies alles zurechtgelegt hatte, fuhr er in die Stadt zurück und suchte ein Möbelgeschäft auf.

»Ich brauche eine vollständige Wohnungseinrichtung!« erklärte er mit einer Miene, als warte er schon darauf, sein Scheckbuch zu ziehen.

Der Verkäufer nahm Einsicht in die Skizze und führte dann Lorenz durch das Lager.

»Sie wollen auf Abzahlung kaufen, nehme ich an.«

»Ja, natürlich!«

»Darf ich fragen, ob Sie über ein festes Einkommen verfügen?«

»Ich bin Arzt!« sagte Lorenz und wies seinen Ausweis vor. »Ich übernehme in den nächsten Tagen die Praxis eines Kollegen.«

Wie herrlich war das, so sprechen zu können, den geliebten Bruf wieder offen bekennen zu dürfen, nicht mehr auf wankendem Boden zu stehen.

Der Verkäufer lächelte beruhigt. »Sehr schön, Herr Doktor! Darf ich Ihnen nun unser Lager zeigen?«

Lorenz wählte sehr bedachtsam. Die Möbel, die er aussuchte, waren betont schlicht, ohne aber primitiv zu wirken. Da er zudem auf alles Unnötige verzichtete, blieb ihm, als die Anzahlung geleistet war, sogar noch ein kleiner Rest von dem Geld, das er aus der Schweiz erhalten hatte.

Er vereinbarte, da die Einrichtung am Nachmittag des nächsten Tages angeliefert werden sollte.

(Fortsetzung folgt.)